

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2019



der
Sitz

KSK Saalfeld-Rudolstadt
Saalfeld/Saale

eingetragen beim
Amtsgericht
Handelsregister-Nr.

Jena
HRA 202094

	EUR	EUR	EUR	31.12.2018 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		92.683.407,62		12.504
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		80.452.042,09		13.920
			173.135.449,71	26.424
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		21.670.153,50		49.930
b) andere Forderungen		25.482.199,16		45.451
			47.152.352,66	95.381
4. Forderungen an Kunden			746.704.398,74	699.120
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	252.675.059,91	EUR		(237.607)
Kommunalkredite	82.116.307,54	EUR		(80.180)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		129.752.929,96		150.085
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	129.752.929,96	EUR		(150.085)
bb) von anderen Emittenten		207.011.648,29		197.006
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	197.024.430,26	EUR		(197.006)
			336.764.578,25	347.091
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			336.764.578,25	347.091
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand			89.415.344,64	88.366
			0,00	0
7. Beteiligungen			12.172.530,44	12.329
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	497.732,80	EUR		(498)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			2.290.000,00	1.940
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			1.021.896,00	1.540
darunter:				
Treuhandkredite	1.021.896,00	EUR		(1.540)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		8.693,00		25
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			8.693,00	25
12. Sachanlagen			6.516.493,92	7.340
13. Sonstige Vermögensgegenstände			2.289.824,97	2.371
14. Rechnungsabgrenzungsposten			43.464,70	81
Summe der Aktiva			1.417.515.027,03	1.282.009

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2018 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		57.521.059,09		0
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		85.913.861,76		82.834
			143.434.920,85	82.834
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	469.992.205,30			452.035
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	3.002.707,76			7.562
		472.994.913,06		459.597
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	663.830.499,65			604.082
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	11.397.521,45			11.584
		675.228.021,10		615.666
			1.148.222.934,16	1.075.263
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
			0,00	0
3a. Handelsbestand				
4. Treuhandverbindlichkeiten			1.021.896,00	1.540
darunter:				
Treuhandkredite	1.021.896,00 EUR			(1.540)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			761.700,19	880
6. Rechnungsabgrenzungsposten			72.252,02	99
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		8.733.233,00		8.211
b) Steuerrückstellungen		0,00		42
c) andere Rückstellungen		5.766.065,87		5.307
			14.499.298,87	13.560
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			2.326.260,00	3.313
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			51.000.000,00	49.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	55.520.122,21			54.782
		55.520.122,21		54.782
d) Bilanzgewinn		655.642,73		738
			56.175.764,94	55.520
Summe der Passiva			1.417.515.027,03	1.282.009
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		15.163.211,96		15.245
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			15.163.211,96	15.245
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		41.467.197,22		45.985
			41.467.197,22	45.985

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2018 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		20.426.206,45		20.448
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	114.571,60 EUR			(94)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,05 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		2.351.700,69		3.141
			22.777.907,14	23.588
2. Zinsaufwendungen			5.026.383,93	4.236
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	148.098,34 EUR			(67)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	4.617,56 EUR			(7)
			17.751.523,21	19.352
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.654.260,20		1.773
b) Beteiligungen		543.996,40		569
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			2.198.256,60	2.342
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			350.105,78	338
5. Provisionserträge		10.987.311,75		10.427
6. Provisionsaufwendungen		1.206.483,52		989
			9.780.828,23	9.438
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.197.424,13	1.208
darunter:				
aus der Abzinsung von Rückstellungen	40,38 EUR			(0)
9. (weggefallen)				
			31.278.137,95	32.678
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		11.567.023,08		11.665
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		2.666.226,69		2.944
darunter:				
für Altersversorgung	408.218,58 EUR			(625)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			14.233.249,77	14.610
			7.437.046,71	7.027
			21.670.296,48	21.637
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			956.741,20	1.172
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.857.263,07	1.764
darunter:				
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	923.136,93 EUR			(880)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.894.266,75		4.120
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			1.894.266,75	4.120
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		256.787,58		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		209
			256.787,58	209
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			2.000.000,00	1.500
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.642.782,87	2.694
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1.936.597,16		1.906
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		50.542,98		50
			1.987.140,14	1.956
25. Jahresüberschuss			655.642,73	738
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			655.642,73	738
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			655.642,73	738
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			655.642,73	738

ANHANG

der

Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt

zum 31. Dezember 2019

Inhaltsverzeichnis

	Seite
A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	1
B. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz sowie zu den Posten unter dem Bilanzstrich	4
I. Postenbezogene Angaben	4
Forderungen an Kreditinstitute	4
a) Forderungen an die eigene Girozentrale	4
b) Nachrangige Vermögensgegenstände	4
c) Fristengliederung	4
Forderungen an Kunden	4
a) Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4
b) Nachrangige Vermögensgegenstände	5
c) Fristengliederung	5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5
a) Börsenfähige Wertpapiere	5
b) Angaben zu den Finanzanlagen	5
c) Fristengliederung	6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6
a) Börsenfähige Wertpapiere	6
b) Angaben zu Anteilen an Investmentvermögen	6
Beteiligungen	7
Anteilsbesitz	7
Anteile an verbundenen Unternehmen	7
Anteilsbesitz	7
Treuhandvermögen	8
Sachanlagen	8
Grundstücke und Gebäude	8
Sonstige Vermögensgegenstände	8
Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8
a) Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	8
a) Fristengliederung	8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9
a) Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9
b) Fristengliederung	9
Treuhandverbindlichkeiten	9
Sonstige Verbindlichkeiten	9
Rechnungsabgrenzungsposten	9
Rückstellungen	10
Nachrangige Verbindlichkeiten	10
Eventualverbindlichkeiten	10

Andere Verpflichtungen	10
II. Mehrere Posten der Bilanz betreffende Angaben	10
Finanzanlagen	10
Sachanlagen und Immaterielle Anlagewerte	11
Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in Fremdwährung	11
Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände	11
C. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	12
Postenbezogene Angaben	12
Zinsaufwendungen	12
Provisionserträge	12
Sonstige betriebliche Erträge	12
Sonstige betriebliche Aufwendungen	12
Jahresüberschuss	12
Bilanzgewinn	13
a) Ausschüttungsgesperrte Beträge	13
b) Gewinnverwendungsvorschlag	13
D. Sonstige Angaben	13
Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahrs eingetreten und weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz berücksichtigt sind	13
Angaben zu Termingeschäften gemäß § 36 RechKredV	13
Derivative Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden	14
Nicht in der Bilanz enthaltene sonstige finanzielle Verpflichtungen	14
Angaben zu mittelbaren Pensionsverpflichtungen gemäß Art. 28 EGHGB	15
Bezüge der Organmitglieder	16
Kredite an Organe	16
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	17
Angabe des Abschlussprüferhonorars nach § 285 Nr. 17 HGB	17
Angaben zu den latenten Steuern nach § 285 Nr. 29 HGB	17
Verwaltungsrat und Vorstand	18

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG - „Länderspezifische Berichterstattung“

A. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt zum 31. Dezember 2019 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind zum Nennwert ausgewiesen, wobei ein eventueller Unterschiedsbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag als Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig aufgelöst wird. Forderungen aus angekauften Leasingforderungen sind zum Barwert bilanziert.

Erforderliche Wertberichtigungen werden vom Forderungsbestand abgesetzt. Die Vorsorge für Risiken im Kreditgeschäft umfasst Wertberichtigungen und Rückstellungen für alle akuten und latenten Ausfallrisiken. Den latenten Ausfallrisiken wird in Form von Pauschalwertberichtigungen, die entsprechend den Vorgaben der Finanzverwaltung ermittelt werden, Rechnung getragen. Für die bei Kreditinstituten bestehenden besonderen Risiken bestehen zudem versteuerte Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB, Reserven i. S. v. § 26a KWG a. F. und der Fonds für allgemeine Bankrisiken i. S. v. § 340g HGB. Das Wahlrecht gemäß § 340f Abs. 3 HGB wurde in Anspruch genommen.

Strukturierte Finanzinstrumente werden entsprechend den Vorgaben der Stellungnahme zur Rechnungslegung des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW RS HFA 22) grundsätzlich einheitlich bilanziert. Eine getrennte Bilanzierung der einzelnen Komponenten wird dann vorgenommen, wenn das eingebettete Derivat im Vergleich zum Basisinstrument wesentlich erhöhte oder zusätzlich andersartige Risiken oder Chancen aufweist und eine einheitliche Bilanzierung zu einer unzutreffenden Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage führen würde.

Den **Wertpapierbestand** unterteilen wir gemäß den handelsrechtlichen Bestimmungen nach der jeweiligen Zweckbestimmung in Anlagevermögen, Liquiditätsreserve und gegebenenfalls Handelsbestand. Die institutsinternen Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht geändert.

Die **Wertpapiere der Liquiditätsreserve** werden zu den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Kurswerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert. Die **Wertpapiere des Anlagevermögens** werden im Rahmen des gemilderten Niederstwertprinzips teilweise zu den über den Zeitwerten liegenden Anschaffungskosten bzw. den fortgeführten Buchwerten angesetzt.

Für die **Ermittlung des Bewertungskurses** haben wir die festverzinslichen Wertpapiere daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein **aktiver Markt** vorliegt. Für die Abgrenzung, ob ein aktiver Markt vorliegt, haben wir die Kriterien zugrunde gelegt, die in der MiFiD II (Markets in Financial Instruments Directive - Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) für die Abgrenzung eines liquiden von einem illiquiden Markt festgelegt wurden. Auf Basis der genannten Abgrenzungskriterien liegen für die festverzinslichen Wertpapiere ausschließlich nicht aktive Märkte vor. Insofern haben wir die Bewertung anhand von Kursen vorgenommen, die vom Finanzmarktdatenanbieter Refinitiv bereitgestellt wurden. Diesen Kursen liegt ein Discounted-Cashflow-Modell zugrunde.

Anteile an Investmentvermögen bewerten wir zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren von der Kapitalverwaltungsgesellschaft veröffentlichten investmentrechtlichen Rücknahmepreis. Bei insgesamt 23.671 TEUR Anteilen an offenen Immobilienfonds, die wir der Liquiditätsreserve zugeordnet haben, sind vertraglich geregelte Rückgabefristen zu beachten. Bei Nichtbeachtung dieser Fristen erhebt die Kapitalverwaltungsgesellschaft einen Rückgabeabschlag. Da eine vorfristige Rückgabe der Investmentanteile nicht beabsichtigt ist, haben wir den möglichen Rückgabeabschlag bei der Bewertung nicht berücksichtigt. Anteile an Investmentkommanditgesellschaften, die wir im Aktivposten 6 „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesen haben, bewerten wir nach den Grundsätzen für Beteiligungen.

Wertpapiere, die wir im Rahmen der **Wertpapierleihe** verleihen, weisen wir weiterhin im Bilanzposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ aus, da die wesentlichen Chancen und Risiken, die aus ihnen resultieren, bei der Sparkasse verbleiben. Der Buchwert der verliehenen Wertpapiere beträgt zum Bilanzstichtag 182.149 TEUR (Vorjahr: 166.322 TEUR).

Zinsswaps, die der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos dienen, werden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs gemäß der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 einbezogen. Der Ausweis der Zinsabgrenzungen erfolgt saldiert je Zinsswap.

Die **Beteiligungen** und die **Anteile an verbundenen Unternehmen** sind mit den Anschaffungskosten bzw. den fortgeführten Buchwerten bilanziert. Bei Wertminderung werden Abschreibungen vorgenommen.

Die entgeltlich erworbenen **immateriellen Anlagewerte des Anlagevermögens** und die **Sachanlagen** bewerten wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Geringwertige Vermögensgegenstände, deren Anschaffungskosten 250 EUR nicht übersteigen, werden aus Vereinfachungsgründen in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen sofort als Aufwand erfasst. Bei Anschaffungskosten zwischen 250 EUR und 1.000 EUR werden die geringwertigen Vermögensgegenstände in einen Sammelposten aufgenommen, der ab dem Jahr der Anschaffung jährlich in Höhe eines Fünftels abgeschrieben wird.

Soweit die Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen bzw. für Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nicht mehr bestehen, werden **Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB** vorgenommen.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bzw. Nominalbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

Bei der Bemessung der **Rückstellungen** haben wir alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste ausreichend berücksichtigt. Dabei haben wir Einschätzungen vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. Dabei wurde in Einzelfällen auf die Einschätzung externer Sachverständiger zurückgegriffen. Soweit erforderlich haben wir künftige Preis- und Kostensteigerungen sowie bei Abzinsung der Rückstellungen die Zinssätze entsprechend den Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung berücksichtigt. Rückstellungen mit einer ursprünglichen Laufzeit von

genau einem Jahr oder weniger werden nicht abgezinst. Rückstellungen, die eine Ursprungslaufzeit von über einem Jahr hatten, werden dagegen auch bei einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger abgezinst. Bei der Ermittlung der im Zusammenhang mit der Rückstellungsbewertung entstehenden Aufwendungen und Erträge wird davon ausgegangen, dass die Änderung des Abzinsungssatzes zum Beginn der Periode eingetreten ist. Für Veränderungen des Verpflichtungsumfanges wird die Annahme getroffen, dass diese zum Periodenende eingetreten sind. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder der Restlaufzeit sind einheitlich im Aufzinsungsergebnis enthalten und werden demzufolge in den GuV-Posten 1 „Zinserträge“, 2 „Zinsaufwendungen“, 8 „Sonstige betriebliche Erträge“ und 12 „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Rückstellungen für Pensionen sind gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Dabei wurden die Heubeck-Richttafeln 2018 G und ein durchschnittlicher Marktzinssatz von 2,71 %, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt, zugrunde gelegt. Hierbei haben wir den von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelten Zinssatz verwendet. Der durchschnittliche Marktzins wurde auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelt. Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen wurden mit 2,5 % p. a. berücksichtigt, erwartete Rentensteigerungen mit 2,0 % p. a.

Im Rahmen der **verlustfreien Bewertung des Bankbuchs** haben wir einen barwertorientierten Rückstellungstest durchgeführt und hierbei die IDW-Stellungnahme RS BFA 3 berücksichtigt. Im ersten Schritt haben wir den Überschuss des Barwerts des Bankbuchs über den Buchwert des Bankbuchs ermittelt. Vom Ergebnis dieser Ermittlung haben wir die Verwaltungsaufwendungen und Risikokosten abgezogen, die bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands des Bankbuchs erwartet werden. Nach unseren Ermittlungen hat sich kein Verpflichtungsüberschuss ergeben.

Für getätigte Anlagen gezahlte Zinsen (sogenannte „**Negativzinsen**“) werden im GuV-Posten 1 ausgewiesen. Die für aufgenommene bzw. erhaltene Gelder von der Sparkasse empfangenen Negativzinsen werden im GuV-Posten 2 ausgewiesen.

Die **Währungsumrechnung** erfolgt nach § 256a HGB bzw. § 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte vorliegt. Bilanzposten, die auf ausländische Währung lauten, werden zum EZB-Referenzkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen aus Sortengeschäften und -beständen (4 TEUR) außerhalb der besonderen Deckung werden unter Berücksichtigung des § 256a HGB gebucht und in der GuV-Posten im Provisionsergebnis ausgewiesen.

B. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ SOWIE ZU DEN POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH

I. POSTENBEZOGENE ANGABEN

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

a) Forderungen an die eigene Girozentrale

Im Posten Forderungen an Kreditinstitute sind Forderungen an die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main und Erfurt, in Höhe von 34.800 TEUR (Vorjahr: 53.121 TEUR) enthalten.

b) Nachrangige Vermögensgegenstände

Im Posten Forderungen an Kreditinstitute sind insgesamt nachrangige Vermögensgegenstände in Höhe von 5.000 TEUR (Vorjahr: 5.006 TEUR) enthalten. Diese entfallen in voller Höhe auf den Unterposten „b) andere Forderungen“.

c) Fristengliederung

	Restlaufzeiten			
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
	TEUR			
b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	-	10.000	10.000	5.000

Von dem Wahlrecht des § 11 Satz 3 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

FORDERUNGEN AN KUNDEN

a) Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Im Posten Forderungen an Kunden sind Forderungen an verbundene Unternehmen sowie an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
	TEUR			
Gesamtbetrag	16.820	14.501	5.359	2.359
(darunter nachrangige)	(16.820)	(14.501)	(-)	(-)

b) Nachrangige Vermögensgegenstände

Im Posten Forderungen an Kunden sind insgesamt nachrangige Vermögensgegenstände in Höhe von 16.820 TEUR (Vorjahr: 14.501 TEUR) enthalten.

c) Fristengliederung

	Restlaufzeiten				
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	unbestimmte Laufzeit
	TEUR				
Forderungen an Kunden	15.813	56.898	257.342	394.730	21.104

Von dem Wahlrecht des § 11 Satz 3 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE**a) Börsenfähige Wertpapiere**

insgesamt	davon		darunter: nicht mit dem Niederstwert bewertet
	börsennotiert	nicht börsennotiert	
TEUR			
336.765	311.159	25.606	4.994

b) Angaben zu den Finanzanlagen

Für Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens wurde in folgendem Umfang auf Abschreibungen auf den beizulegenden Zeitwert gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB verzichtet, weil die Wertminderungen nicht als dauerhaft angesehen werden:

2019		2018	
Buchwert	beizulegender Zeitwert	Buchwert	beizulegender Zeitwert
TEUR			
4.994	4.847	14.907	14.806

Da diese Schuldverschreibungen nach unseren Erwartungen zu 100 % zurückgezahlt werden und die Zinsen bisher vertragskonform gezahlt wurden, gehen wir von einer nicht dauerhaften Wertminderung aus.

c) Fristengliederung

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden 54.887 TEUR in dem Jahr fällig, das auf den Bilanzstichtag folgt. Von dem Wahlrecht des § 11 Satz 3 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE**a) Börsenfähige Wertpapiere**

insgesamt	davon		darunter: nicht mit dem Niederstwert bewertet
	börsennotiert	nicht börsennotiert	
TEUR			
37.714	-	37.714	-

b) Angaben zu Anteilen an Investmentvermögen

Zu Anteilen an Sondervermögen i. S. d. § 1 Abs. 10 KAGB, an denen die Sparkasse am 31. Dezember 2019 mehr als 10 % der Anteile hält, machen wir gemäß § 285 Nr. 26 HGB die folgenden Angaben:

Bezeichnung des Investmentvermögens	Marktwert	Differenz zum Buchwert	Ausschüttungen im Geschäftsjahr
HI-Saalfeld-Fonds (Mischfonds)	43.890	4.872	450

Das dargestellte Investmentvermögen unterliegt zum Bilanzstichtag keiner Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe. Der Kapitalverwaltungsgesellschaft bleibt es jedoch vorbehalten, die Rücknahme der Anteilscheine auszusetzen, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aussetzung unter Berücksichtigung der Interessen des Anteilsinhabers erforderlich erscheinen lassen.

BETEILIGUNGEN**Anteilsbesitz**

Unter den Beteiligungen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen:

Name	Sitz	Kapital- anteil	Eigenkapital ¹⁾	Ergebnis
		%	TEUR	
Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen	Frankfurt/Main und Erfurt	0,69	- ²⁾	- ²⁾
Hessisch-Thüringische Sparkassen-Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt/Main	0,82	1.893 (31.12.2018)	- ²⁾
Zweite Hessisch-Thüringische Sparkassen-Kapitaleinlagenverwaltungsgesellschaft mbH i. L.	Battenberg	25,00	28 (31.12.2019)	- ²⁾
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG	Bad Homburg v. d. Höhe	0,09	652.453 (30.09.2018)	50.404 (2017/2018)
Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG	Neuhardenberg	0,08	3.366.585 (31.12.2018)	122.030
Innovations- und Gründerzentrum GmbH	Rudolstadt	23,98	1.237 (31.12.2018)	- ²⁾
Visa Inc.	Foster City, USA	- ³⁾	- ³⁾	- ³⁾

¹⁾ unter Berücksichtigung des Jahresüberschusses/-fehlbetrags vor Gewinnverwendung

²⁾ es wird kein Jahresabschluss veröffentlicht bzw. es wird von den größenabhängigen Erleichterungen für kleine Kapitalgesellschaften bei der Offenlegung entsprechend § 326 HGB Gebrauch gemacht

³⁾ hinsichtlich Kapitalanteil, Eigenkapital und Ergebnis liegen keine Informationen vor

ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN**Anteilsbesitz**

Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen werden die Anteile an folgendem Unternehmen ausgewiesen:

Name	Sitz	Kapitalan- teil	Eigenkapital	Ergebnis
		%	TEUR	
GIV Gesellschaft für Immobilienentwicklung und -vertrieb mbH	Saalfeld	100,0	2.290	-

Mit der Gesellschaft besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Für den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 erwarten wir einen Jahresüberschuss von 396 TEUR. Die Bilanzsumme wird sich voraussichtlich auf 1,6 % der Bilanzsumme der Sparkasse belaufen. Eine Einbeziehung des Tochterunternehmens in einen Konzernabschluss hätte einen unwesentlichen Einfluss auf die Bilanzsumme, das Eigenkapital und den Jahresüberschuss. Im Hinblick auf das durch den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 der Sparkasse vermittelte, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist das verbundene Unternehmen von untergeordneter Bedeutung, sodass gemäß § 296 HGB die Aufstellung eines Konzernabschlusses unterbleiben konnte.

TREUHANDVERMÖGEN

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden.

SACHANLAGEN**Grundstücke und Gebäude**

Die Grundstücke und Bauten entfallen mit Buchwerten von 2.198 TEUR auf von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten.

SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die sonstigen Vermögensgegenstände entfallen zu etwa 87 % auf Steuererstattungsansprüche.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Im Posten Sonstige Vermögensgegenstände sind Forderungen an verbundene Unternehmen von 6 TEUR (Vorjahr: 63 TEUR) enthalten.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN**a) Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale**

Im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Verbindlichkeiten gegenüber der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main und Erfurt, in Höhe von 138.363 TEUR (Vorjahr: 77.482 TEUR) enthalten.

a) Fristengliederung

	Restlaufzeiten			
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
	TEUR			
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.524	5.074	23.327	55.784

Von dem Wahlrecht des § 11 Satz 3 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN**a) Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**

Im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sowie gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, enthalten:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
	TEUR			
Gesamtbetrag	517	599	249	243

b) Fristengliederung

	Restlaufzeiten			
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
	TEUR			
a) Spareinlagen				
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	222	2.524	200	56
b) andere Verbindlichkeiten				
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.219	4.230	3.586	362

Von dem Wahlrecht des § 11 Satz 3 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

TREUHANDVERBINDLICHKEITEN

Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen in voller Höhe auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten entfallen überwiegend auf abzuführende Steuern und auf Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagien aus Forderungen in Höhe von 29 TEUR (Vorjahr: 40 TEUR) enthalten.

RÜCKSTELLUNGEN

Der Differenzbetrag nach § 253 Abs. 6 Satz 3 HGB zwischen der Bewertung der Pensionsrückstellungen mit dem Marktzins, der sich bei einer zehnjährigen Durchschnittsbildung ergibt, und mit dem Marktzins, der sich bei einer siebenjährigen Durchschnittsbildung ergibt, beträgt 998 TEUR. Zur daraus resultierenden Ausschüttungssperre verweisen wir auf unsere Ausführungen zum Bilanzgewinn.

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Für von der Sparkasse zum Zwecke der Anerkennung als aufsichtsrechtliche Eigenmittel eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von 89 TEUR angefallen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt 2.326 TEUR, die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,06 % und Laufzeiten von 8 bis 10 Jahren; davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 1.176 TEUR fällig.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Im Posten „Eventualverbindlichkeiten“ sind keine Einzelbeträge enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der Sparkasse von wesentlicher Bedeutung sind.

ANDERE VERPFLICHTUNGEN

Bei den im Posten „Andere Verpflichtungen“ enthaltenen unwiderruflichen Kreditzusagen handelt es sich mit 1.686 TEUR um Kontokorrentkredite und mit 39.781 TEUR um Darlehen. Darin sind keine Einzelbeträge enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der Sparkasse von wesentlicher Bedeutung sind.

II. MEHRERE POSTEN DER BILANZ BETREFFENDE ANGABEN

FINANZANLAGEN

	Anschaffungs- kosten 1.1.2019	Veränderungen des Geschäftsjahrs	Buchwert inkl. abgegrenzter Zinsen	
			31.12.2019	31.12.2018
TEUR				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	151.657	-15.392	137.351	152.743
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	397	-15	382	397
Beteiligungen	15.076	-156	12.173	12.329
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.940	350	2.290	1.940

Von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV wurde Gebrauch gemacht.

SACHANLAGEN UND IMMATERIELLE ANLAGEWERTE

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Immaterielle Anlagewerte
	TEUR		
Anschaffungs- und Herstellungskosten			
Stand am 1.1.2019	43.682	8.486	669
Zugänge	-	148	2
Abgänge	260	850	46
Umbuchungen	-	-	-
Stand am 31.12.2019	43.422	7.784	625
kumulierte Abschreibungen			
Stand am 1.1.2019	37.312	7.516	644
Abschreibungen des Geschäftsjahrs	653	288	16
Zuschreibungen des Geschäftsjahrs	-	-	-
kumulierte Abschreibungen auf Abgänge	231	848	44
kumulierte Abschreibungen auf Zugänge	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-
Stand am 31.12.2019	37.734	6.956	616
Buchwert am 31.12.2018	6.370	970	25
Buchwert am 31.12.2019	5.688	828	9

VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND VERBINDLICHKEITEN IN FREMDWÄHRUNG

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 10 TEUR.

ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGENE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden Vermögensgegenstände in Höhe von 268.683 TEUR als Sicherheit übertragen.

Dieser Betrag betrifft zum 31. Dezember 2019 mit 81.724 TEUR abgetretene Darlehensforderungen aus im Rahmen zentraler Kreditaktionen bereitgestellten Mitteln, die unter der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ ausgewiesen werden.

Daneben wurden der Deutschen Bundesbank für Refinanzierungszwecke Wertpapiere und Kreditforderungen mit Buchwerten von 186.959 TEUR verpfändet. Zum Bilanzstichtag bestanden keine derart besicherten Verbindlichkeiten.

C. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

POSTENBEZOGENE ANGABEN

ZINSAUFWENDUNGEN

In den Zinsaufwendungen sind geleistete Ausgleichszahlungen von 736 TEUR (Vorjahr: 188 TEUR) für vorzeitige Auflösungen von Zinsswaps enthalten. Der Zinsüberschuss zukünftiger Jahre wird hierdurch entlastet.

PROVISIONSERTRÄGE

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung sind die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Immobilien, Investmentanteile).

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge entfallen mit 776 TEUR (Vorjahr: 767 TEUR) auf Grundstückserträge aus nicht sparkassenbetrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten folgende wesentliche Einzelbeträge:

	2019	2018
	TEUR	
Aufwendungen auf der Aufzinsung von Rückstellungen	923	880
Aufwendungen für nicht sparkassenbetrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	630	429

JAHRESÜBERSCHUSS

Aufgrund steuerrechtlicher Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen in früheren Geschäftsjahren, die gemäß Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB fortgeführt wurden, und der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwands liegt der ausgewiesene Jahresüberschuss um 282 TEUR über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Aus der Fortführung des Ansatzes steuerlicher Werte aus früheren Geschäftsjahren sind zukünftige Belastungen in Form von Steuerzahlungen zu erwarten. Die Belastungen verteilen sich über eine Reihe von Jahren und beeinflussen die künftigen Jahresergebnisse nur unwesentlich.

BILANZGEWINN**a) Ausschüttungsgesperrte Beträge**

Nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB besteht ein Betrag von 998 TEUR (Vorjahr: 1.088 TEUR).

Die zur Unterlegung von ausschüttungsgesperrten Beträgen in Vorjahren thesaurierten Gewinnbestandteile übersteigen den zuvor genannten Betrag. Daher besteht für den nach dem Thüringer Sparkassengesetz für eine Ausschüttung zur Verfügung stehenden Teil des Bilanzgewinns keine Ausschüttungssperre.

b) Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, den für das Geschäftsjahr 2019 ausgewiesenen Bilanzgewinn von 656 TEUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

D. SONSTIGE ANGABEN**VORGÄNGE VON BESONDERER BEDEUTUNG, DIE NACHDEM SCHLUSS DES GESCHÄFTS- JAHR S EINGETRETEN UND WEDER IN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG NOCH IN DER BILANZ BERÜCKSICHTIGT SIND**

Die Auswirkung der Corona-Pandemie ab März 2020 betrachten wir als Ereignis mit wertbe gründendem Charakter, das negative Auswirkungen auf die Entwicklung unserer Ertragslage erst im Jahr 2020 haben wird. Verwerfungen an den Wertpapiermärkten und Unsicherheiten bezüglich der Kreditnehmerbonitäten treffen auch uns, auch wenn konkrete Sachverhalte daraus bisher nicht zu berichten sind. Das gesamte Ausmaß der Entwicklung für den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020 ist zum heutigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen und kann insofern nicht in Gänze quantifiziert werden.

ANGABEN ZU TERMINGESCHÄFTEN GEMÄß § 36 RECHKREDV

	Nominalbeträge der Termingeschäfte in TEUR			
	nach Restlaufzeiten			insgesamt
	bis ein Jahr	über ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre	
Zinsrisiken				
Zinsswaps	50.000	117.000	67.500	234.500

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERT WURDEN

Die Volumina und die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Geschäfte stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Geschäftsart	Nominalwerte		beizulegender Zeitwert zum 31.12.2019	
	31.12.2019	31.12.2018	positiv	negativ
	TEUR			
Zinsrisiken				
Zinsswaps	234.500	244.000	4.990	5.609

Die angegebenen Zinsderivate bestehen ausschließlich zur Steuerung des Zinsbuchs. Die Bewertung dieser Geschäfte erfolgt ausschließlich im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs. Wir verweisen auf die Ausführungen in Abschnitt „A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Da für die Zinsswaps keine Marktwerte vorhanden waren, haben wir die beizulegenden Zeitwerte mithilfe eines anerkannten Bewertungsmodells ermittelt. Dabei haben wir das Barwertmodell der Anwendung „SimCorp Dimension“ genutzt und die folgenden Bewertungsparameter verwendet: erwartete zukünftige Cashflows, Zinssätze, die sich nach der aktuellen Zinsstrukturkurve richten.

NICHT IN DER BILANZ ENTHALTENE SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die Sparkasse ist dem **bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe** angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Bedarfsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz neu geordnet und von der BaFin anerkannt worden. Die Sparkassen-Finanzgruppe verfügt damit über ein als Einlagensicherungssystem anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem. Dieses System vereint zwei Funktionen in sich.

Zum einen wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion in das Sicherungssystem integriert. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalls geleistet werden. Für die Feststellung des Entschädigungsfalls ist die BaFin zuständig.

Daneben besteht die für die Institute im Vordergrund stehende Instituttsicherungsfunktion fort. Durch die Sicherung der Institute selbst sind im gleichen Zuge auch die Einlagen aller Kunden ohne betragsmäßige Begrenzung geschützt. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Als zusätzliche neben den nationalen Sicherungseinrichtungen existierende Vorsorge entfaltet darüber hinaus der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen instituts- und gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird von den Mitgliedssparkassen des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und der Landesbank Hessen-Thüringen sukzessive dotiert, bis 5 Promille der Bemessungsgrundlage (Gesamtrisikoposition, nach der sich die bankaufsichtsrechtlich erforderlichen Eigenmittel errechnen) erreicht sind. Die Einzahlungsverpflichtung eines Instituts bemisst sich risikoorientiert unter Berücksichtigung von Bonus- und Malusfaktoren. Bis zur vollständigen Bareinzahlung des Gesamtvolumens übernimmt der SGVHT die Haftung für die Zahlung des ausstehenden Differenzbetrags, der auf erstes Anfordern bei den Instituten eingezogen werden kann.

Die Sparkasse hat für ihre Tochtergesellschaft, die GIV Gesellschaft für Immobilienentwicklung und -vertrieb mbH, im Rahmen einer Darlehensgewährung eine **Patronatserklärung** gegenüber der Darlehensgeberin abgegeben. Darin verpflichtet sich die Sparkasse zur Beibehaltung der derzeitigen Beteiligung an der GIV während der Darlehenslaufzeit. Darüber hinaus wird die Sparkasse ihre Tochtergesellschaft dazu anhalten, ihre Geschäfte mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns zu führen, insbesondere ihren Verbindlichkeiten aufgrund der Darlehensgewährung nachzukommen. Diese Vereinbarung bleibt gültig, bis sämtliche Ansprüche aus der Darlehensgewährung nicht nur vorübergehend zurückgeführt sind.

Im Zusammenhang mit einer verbindlichen Zeichnungszusage für Anteile an Investmentvermögen betragen die sonstigen finanziellen Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB 10.000 TEUR.

ANGABEN ZU MITTELBAREN PENSIONSVERPFLICHTUNGEN GEMÄß ART. 28 EGHGB

Die Sparkasse hat ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes - Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Sparkasse Mitglied in der Zusatzversorgungskasse (ZVK) Thüringen.

Die ZVK finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren (Hybridfinanzierung). Hierbei werden im Rahmen eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz und ein Zusatzbeitrag bezogen auf die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Aus den Zusatzbeiträgen wird gemäß § 64 ZVK-Satzung innerhalb des Vermögens der ZVK ein separater Kapitalstock aufgebaut. Im Geschäftsjahr 2019 wurde kein Sanierungsgeld erhoben. Insgesamt betrug im Geschäftsjahr 2019 der Finanzierungssatz (Umlagesatz und Zusatzbeitrag) 5,1 % der umlagepflichtigen Gehälter. Der Umlagesatz bleibt im Jahr 2020 unverändert.

Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die ZVK, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der ZVK im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung bei versorgungspflichtigen Entgelten von 11.283 TEUR betragen im Geschäftsjahr 2019 345 TEUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) in seiner Stellungnahme zur Rechnungslegung „IDW RS HFA 30 n. F. Handelsrechtliche Bilanzierung von Altersversorgungsverpflichtungen“ vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der be-

trieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der ZVK handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die ZVK hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtauffassung des IDW zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31. Dezember 2019 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 3.980 TEUR.

Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der ZVK unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1 % und unter Anwendung der Richttafeln für die Zusatzversorgungskassen - Pflichtversicherung (RTZV-P) ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 2,71 % verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein endgehaltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen. Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2019 liegen derzeit noch nicht vor, sodass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2018 abgestellt wurde.

Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die ZVK die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2019 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der verantwortliche Aktuar der ZVK in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen der ZVK.

BEZÜGE DER ORGANMITGLIEDER

Die Gesamtbezüge des Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2019 auf 489 TEUR. Die Gesamtbezüge der Verwaltungsratsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2019 41 TEUR. Für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen ergaben sich im gleichen Zeitraum Gesamtbezüge von 437 TEUR. Der Träger der Sparkasse hat bisher keine Hinwirkung nach § 16 Abs. 7 ThürSpkG ausgeübt.

Für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen haben wir insgesamt 6.610 TEUR zurückgestellt; dieser Betrag trägt sämtlichen Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis Rechnung.

KREDITE AN ORGANE

Der Gesamtbetrag der an Vorstandsmitglieder gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der eingegangenen Haftungsverhältnisse beträgt 16 TEUR. An Mitglieder des Verwaltungsrats wurden Vorschüsse und Kredite von 272 TEUR gewährt.

MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2019	2018
Vollzeitkräfte	120	121
Teilzeit- und Ultimokräfte	125	131
	245	252
Auszubildende	8	11
Insgesamt	253	263

ANGABE DES ABSCHLUSSPRÜFERHONORARS NACH § 285 NR. 17 HGB

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind folgende Honorare für unseren Abschlussprüfer, die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, enthalten:

	TEUR
Honorar für Abschlussprüfungsleistungen	124
Honorar für andere Bestätigungsleistungen	21
Insgesamt	145

ANGABEN ZU DEN LATENTEN STEUERN NACH § 285 NR. 29 HGB

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen der Handelsbilanz und den steuerrechtlichen Wertansätzen bestehen zum Bilanzstichtag Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen von 753 TEUR durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Für den Überhang aktiver latenter Steuern wurde das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt.

Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren zu rund 46 % aus unterschiedlichen Wertansätzen bei den Wertpapieren und zu rund 42 % aus unterschiedlichen Wertansätzen bei den Rückstellungen.

Ohne Berücksichtigung der aufgrund des Bildens von Vorsorgereserven nach § 340f HGB und Reserven nach § 26a KWG a. F. entstandenen Ansatzunterschiede entfallen die künftigen Steuerentlastungen zu rund 53 % auf unterschiedliche Wertansätze bei den Rückstellungen und zu rund 33 % auf unterschiedliche Wertansätze bei den Wertpapieren.

Der Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 29,58 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag) zugrunde gelegt. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet.

VERWALTUNGSRAT UND VORSTAND**Verwaltungsrat**Vorsitzender

Herr Marko Wolfram,
Landrat des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt

Erster stellvertretender Vorsitzender

Herr Dr. Jochen Tscharnke,
Chefarzt im Ruhestand

Zweite/r stellvertretende/r Vorsitzende/r

Herr Jürgen Stobrawa,
Geschäftsführer im Ruhestand
(bis 29.09.2019)

Frau Petra Rottschalk,
Fachdienstleiterin Kultur, Jugend, Tourismus
und Sport der Stadtverwaltung Rudolstadt
(ab 30.09.2019)

Mitglieder

Frau Kerstin Barczus,
(ab 30.09.2019)

Herr Thomas Benninghaus
(ab 13.12.2019)

Herr Klaus Biedermann,
(vom 27.06.2019 bis 29.09.2019)

Herr Marcel Blanché,
(bis 29.09.2019)

Frau Doris Födisch,

Herr Martin Friedrich,
(ab 30.09.2019)

Herr Karl-Heinz Frosch
(ab 30.09.2019)

Herr Enrico Gräfe,
(bis 29.09.2019)

Herr Andreas Grünschneder,
(bis 26.04.2019, ruhend seit 01.03.2019)

Herr Silvio Kirow,
(ab 30.09.2019)

Herr Christoph Majewski
(ab 30.09.2019)

Herr Michael Pabst,
(bis 29.09.2019)

Frau Gabriele Prause,
(bis 29.09.2019)

Frau Daniela Ritschel,

Frau Petra Rottschalk
(bis 29.09.2019)

Bürgermeisterin Gemeinde Kaulsdorf
Geschäftsführerin AntsFeed GmbH

Technischer Angestellter
W. S. Gewerbebau GmbH

Diplom-Gesellschaftswissenschaftler
im Ruhestand

Geschäftsführer,
D.I.E. WEBexperten UG

Lohnbuchhalterin im Ruhestand

Geschäftsführer
CDU Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt,
Mitarbeiter beim Mitglied des Bundestags
Mitglied des Thüringer Landtags

Projektmanager,
D.I.E. WEBexperten UG

Lehrer
arbeitssuchend

Geschäftsstellenleiter
Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt

Geschäftsführer
Bildungszentrum Saalfeld GmbH

Diplomingenieur im Ruhestand

Geschäftsstellenleiterin,
Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt

Gruppenleiterin Allgemeine Verwaltung,
Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt

Fachdienstleiterin Kultur, Jugend, Tourismus
und Sport der Stadtverwaltung Rudolstadt

Herr Maik Winkler,

Personalratsvorsitzender,
Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt

Herr Tom Zimmermann,

Sachbearbeiter Allgemeine Verwaltung,
Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt

Vorstand

Vorsitzender

Herr Martin Bayer

Mitglied

Herr Carsten Sprenger

Das Vorstandsmitglied, Herr Carsten Sprenger, ist stellvertretendes Mitglied im Verwaltungsrat der Bürgschaftsbank Thüringen GmbH.

Saalfeld, 18. Mai 2020

Der Vorstand

Bayer

Sprenger

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG - „Länderspezifische Berichterstattung“

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2019 31.278 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 214.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 2.643 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn belaufen sich auf 1.937 TEUR. Die Steuern betreffen ausschließlich laufende Steuern.

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Der Verwaltungsrat der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt hat den
Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019
am 6. Juli 2020 festgestellt
und den Lagebericht gebilligt.

Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt
Der Vorstand

Bayer

Sprenger

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Anhang einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31. Dezember 2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften von der Sparkasse unabhängig und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 lit. f) EU-APrVO i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 2 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bilanzierung und Bewertung von „Forderungen an Kunden“ (Aktiva 4)
 - a) Sachverhalt und Problemstellung: Entsprechend ihrem gesetzlichen und satzungsmäßigen Auftrag betreibt die Sparkasse das Kreditgeschäft mit Kunden vorrangig im Geschäftsgebiet der Sparkasse. Der Anteil des Kreditgeschäfts mit Kunden (Aktiva 4) macht 52,7 % der Bilanzsumme zum 31. Dezember 2019 aus. Somit handelt es sich quantitativ um den größten Aktivposten der Sparkasse. Innerhalb des Postens besteht eine Streuung aus Krediten an Privatpersonen, Geschäfts- und Unternehmenskunden sowie an öffentliche Haushalte. Aus dem Bestand an Krediten können sich Bewertungsaufwendungen aufgrund der Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer ergeben, wobei die Identifizierung notleidender Engagements auf Grundlage einer individuellen Betrachtung erfolgt. Neben der Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer erfolgt eine Bewertung der Kreditsicherheiten teilweise auf Basis geschätzter Werte. Bewertungsaufwendungen im Kreditbereich können sich als Einzelwertberichtigungen, Pauschalwertberichtigungen oder als Vorsorgereserven in für Kreditinstitute gesetzlich zulässiger Weise ergeben. Aus den Kreditbewertungen können sich erhebliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss und die Ertragslage der Sparkasse ergeben.
 - b) Prüferisches Vorgehen: Im Rahmen unserer Jahresabschlussprüfung haben wir Aufbau- und Funktionsprüfungen im Kreditbereich durchgeführt. Als Funktionsprüfung wird auch eine risikoorientierte Auswahl an zu prüfenden Einzelengagements getroffen. Anhand dieser Auswahl wird sowohl die Wirksamkeit der Kreditgeschäftsprozesse (inklusive der Bilanzierungs- und Bewertungsprozesse) beurteilt als auch im Einzelfall das Erfordernis von Bewertungsmaßnahmen geprüft. Daneben ergeben sich im gesamten Prüfungsprozess analytische Prüfungshandlungen im Kreditbereich mit Bezug zu Bewertungsaufwendungen, z. B. anhand von Auswertungen zu Kreditbeständen, Sicherheiten und Risikovorsorge im Rahmen des MaRisk-Reportings oder der MaRisk-Prozesse insbesondere im Bereich Risikoklassifizierungsverfahren, Risikofrüherkennung und Problemerkreditbearbeitung.
 - c) Verweis auf weitergehende Informationen: Weitere Informationen zu den Beständen und der Bewertung sind in den Anhangangaben zu Aktiva 4 (Abschnitt B. I.) sowie den Erläuterungen zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Abschnitt A.) enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen und Erläuterungen im Lagebericht (Abschnitt A).
2. Bilanzierung und Bewertung von „Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren“ (Aktiva 5) sowie „Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren“ (Aktiva 6)

- a) Sachverhalt und Problemstellung: Die Sparkasse hat Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie nicht festverzinsliche Wertpapiere im Portfolio, die sie im Wesentlichen der Liquiditätsreserve bzw. dem Anlagevermögen zugeordnet hat. Der Wertpapierbestand (Aktiva 5 und Aktiva 6) ist mit insgesamt 30,1 % der Bilanzsumme für den Jahresabschluss der Sparkasse von wesentlicher Bedeutung. Die Bewertung erfolgt gemäß § 340e Abs. 1 Satz 2 i. V. m. § 253 Abs. 1, 3 und 4 HGB. Für die Festlegung des Bewertungskurses ist es u. a. von Bedeutung, ob die Wertpapiere an einem aktiven Markt gehandelt werden. Für die Beurteilung, ob ein Wertpapier auf einem „aktiven Markt“ gehandelt wird, erfolgte im Rahmen des im Jahr 2019 implementierten IT-gestützten Prozesses ein Rückgriff auf die Kriterien für einen „liquiden Markt“ gem. der MiFID II (Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014 über Märkte für Finanzinstrumente sowie zur Änderung der Richtlinie 2002/92/EG und 2011/61/EU). In den Fällen, in denen für ein festverzinsliches Wertpapier kein aktiver Markt festgestellt werden konnte, wurde die Bewertung anhand von Kursen vorgenommen, die vom Finanzmarktdatenanbieter Refinitiv bereitgestellt wurden, dies war für alle Wertpapiere der Fall. Diesen Kursen liegt ein Discounted-Cashflow-Modell zugrunde. Durch die Abhängigkeit der Kursentwicklung u. a. von den Entwicklungen an den Kapitalmärkten können sich Kursrückgänge ergeben, die im Rahmen der vorgenannten Bewertungsnormen des HGB in der GuV zu berücksichtigen sind. Daher messen wir der Bilanzierung und Bewertung dieser bedeutsamen Posten besondere Bedeutung zu.
- b) Prüferisches Vorgehen: Im Rahmen unserer Prüfung haben wir die Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems im Rahmen der Prozesse zur Bewertung der Wertpapiere beurteilt (Aufbau-/Funktionsprüfung). Dabei haben wir dem geänderten Prozess zur Beurteilung der Marktaktivität bei festverzinslichen Wertpapieren angemessene Rechnung getragen. Darüber hinaus haben wir im Rahmen aussagebezogener Prüfungshandlungen u. a. risikoorientiert die Einschätzung der Sparkasse zum Vorliegen aktiver Märkte und die damit im Zusammenhang stehende Festlegung eines Bewertungskurses für ausgewählte Einzelfälle geprüft; analytische Prüfungshandlungen haben wir u. a. im Rahmen der Prüfung der MaRisk-Prozesse insbesondere hinsichtlich der Zugangs- und Abgangsbewertung (inklusive der entsprechenden Erfolgsauswirkungen) durchgeführt.
- c) Verweis auf weitergehende Informationen: Weitere Informationen zu den Beständen und der Bewertung sind in den Anhangangaben zu diesen Bilanzposten (Abschnitt B. I. und B. II.) sowie den Erläuterungen zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (Abschnitt A.) enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellungen und Erläuterungen im Lagebericht (Abschnitt A).

Verantwortung des Vorstands (gesetzliche Vertreter) und des Verwaltungsrats (Aufsichtsorgan) für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entspre-

chendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen beabsichtigten oder unbeabsichtigten falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen beabsichtigten oder unbeabsichtigten falschen Darstellungen ist und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

-
- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher beabsichtigter oder unbeabsichtigter falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
 - gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
 - beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
 - ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
 - beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.
 - beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
 - führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind nach § 20 Abs. 2 ThürSpkG i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem Prüfungsbericht nach Artikel 11 EU-APrVO im Einklang stehen.

Wir haben die folgenden Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder Lagebericht konkretisiert wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die Sparkasse erbracht: Prüfung nach § 89 Abs. 1 Satz 1, 2 und 5 WpHG.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Michael Witt.

Erfurt, den 25. Mai 2020

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen
- Prüfungsstelle -

Witt
Wirtschaftsprüfer



Lagebericht

der Kreissparkasse Saalfeld- Rudolstadt

für das Geschäftsjahr 2019



Inhalt

A.	Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufes einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage.....	3
1.	Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen	3
1.1	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	3
1.2	Branchensituation.....	4
1.3	Rechtliche Rahmenbedingungen	5
1.4	Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren.....	6
1.5	Darstellung der Geschäftsentwicklung	6
2.	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	9
2.1	Ertragslage	9
2.2	Finanzlage	12
2.3	Vermögenslage.....	12
3.	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	13
3.1	Personal	13
3.2	Verantwortung für die Region.....	14
B.	Nachtragsbericht.....	15
C.	Risikobericht.....	15
1.	Risikomanagementziele und -methoden	15
2.	Zusammenfassende Darstellung der Risikolage.....	17
3.	Ausfallrisiken	18
4.	Marktpreisrisiken	22
5.	Liquiditätsrisiken, Liquiditätsmanagement.....	24
6.	Operationelle Risiken	24
D.	Prognose-, Chancen- und Risikobericht.....	25

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufes einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

1.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft verzeichnete 2019 einen Verlust an Wachstumsdynamik. Ein Auslöser dafür waren die Handelskonflikte zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Volksrepublik China (Quelle: Internationaler Währungsfonds). Die weltweite Güterproduktion nahm gegenüber dem Vorjahr um real 0,7 % ab. Länder mit hohen Export- und Importanteilen wie Deutschland tangierte dies maßgeblich. Insbesondere in den Branchen Automobil, Maschinenbau und Elektrotechnik kam es bedingt durch die verunsicherte Lage zu einer Zurückhaltung der Handelspartnerländer bei Bestellungen.

Das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) fiel um 0,6 % höher als im Vorjahr aus (Quelle: Statistisches Bundesamt). Diese durch die Entwicklung im Außenhandel belastete Jahreswachstumsrate war die schwächste seit 2013. Nach einem guten ersten Quartal 2019 kam es zur Stagnation. Die BIP-Verlaufsrates bewegte sich im zweiten Quartal knapp unter sowie im dritten und vierten Quartal knapp über der Nulllinie. Branchenbezogen zeigten sich deutliche Unterschiede der konjunkturellen Dynamik. Im Gegensatz zur boomenden Bautätigkeit trat beispielsweise bei dem exportorientierten verarbeitenden Gewerbe ein Rückgang ein. Das Wachstum der Binnennachfrage prägte ein stark zunehmender privater Konsum. Gute Arbeitsmarktbedingungen und steigende Einkommen förderten diesen. Im Ergebnis lag die Sparquote der privaten Haushalte mit 10,9 % auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr. Der Finanzierungssaldo des Staatssektors bewegte sich das sechste Jahr in Folge im positiven Bereich, womit in etwa die 60-Prozent-Marke des BIP aus dem Stabilitäts- und Wachstumspakt erreicht worden sein dürfte (Quelle: Statistisches Bundesamt).

Der Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte lag während des gesamten Jahres 2019 bei 0,0 %. Im September reduzierte die Europäische Zentralbank (EZB) ihren Zinssatz für die Einlagenfazilität um 10 Basispunkte auf minus 0,5 % und führte in Verbindung damit ab Ende Oktober Freibeträge in Höhe des Sechsfachen der Mindestreservepflicht ein. Innerhalb dieser Größenordnung sind die auf Zentralbankkonten gehaltenen Überschussreserven von der Berechnung des negativen Einlagezinssatzes befreit.

Das Ende Dezember 2018 beendete Programm zum Ankauf von Wertpapieren (Asset Purchase Programme - APP) startete die EZB im November 2019 mit einem monatlichen Volumen von 20 Milliarden Euro erneut. Ende Dezember 2019 hielt sie ein Anleihevolumen von 2,6 Billionen Euro, was am Markt zu einer weiteren Verknappung investierbarer Anleihen führte. Die Kosten für die Liquiditätshaltung verringerten sich trotz der eingeräumten Freibeträge in Höhe des Sechsfachen der Mindestreservepflicht nur unwesentlich.

Aufgrund der EZB-Geldpolitik kam es auch an den Geld- und Rentenmärkten zu deutlichen Zins- und Renditerückgängen. Deren absolutes Ausmaß korrelierte dabei positiv mit der Laufzeit.

Die Aktienmärkte verzeichneten eine positive Tendenz. Ausgehend von einem Schlusstand von 10.559 Punkten per Ende 2018 gewann der Deutsche Aktienindex (DAX) 2.690 Punkte und beendete das Jahr 2019 auf einem Niveau von 13.249 Punkten. Das entspricht einem Anstieg von 25 %.

In Thüringen erzielten die Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Berichtsjahr einen leichten Umsatzzuwachs. Im bundesweiten Ländervergleich der Industrie-Umsatz-



entwicklung führte dies zu einer Verschlechterung auf den 7. Platz (Vorjahr: Platz 5). Bei der Exportentwicklung belegte Thüringen den 5. Platz aller Bundesländer (Vorjahr: Platz 2).

Der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt nimmt in dem vom Thüringer Landesamt für Statistik für 2019 veröffentlichten Ranking der Thüringer Landkreise und kreisfreien Städte hinsichtlich der Umsätze der Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten den 6. Rang (Vorjahr: 5. Rang) ein. Bei der zum Jahreswechsel 2019/2020 von der Industrie- und Handelskammer Ostthüringen vorgenommenen Konjunkturumfrage fiel die Bewertung der Unternehmen zur wirtschaftlichen Situation zwar nach wie vor günstig aus, aber die Erwartungen blieben verhalten. Eine stärkere Vernetzung und ein besserer Informationsaustausch zwischen den Unternehmen soll durch den Saale-Wirtschaft e. V. vorangetrieben werden (Quelle: Ostthüringer Zeitung).

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt) belief sich im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt gemäß dem Thüringer Landesamt für Statistik auf 5,3 % und ging gegenüber dem Vorjahr um 0,2 %-Punkte zurück. Sie befand sich auf gleicher Höhe wie der um ebenfalls 0,2 %-Punkte gefallene Thüringendurchschnitt. Nach wie vor zeigte sich der Arbeitsmarkt aufnahmebereit (Quelle: Arbeitsagenturen in Thüringen). Hochrechnungen machten allerdings im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang der Zahl der Beschäftigten transparent. Die Demografie wirkt sich dabei wachstumsbegrenzend aus. Die Fachkräftesicherung bleibt nach wie vor ein großes Problem der Unternehmen. Stellenzugänge ergaben sich 2019 im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt vor allem in den Bereichen Metallbau und -bearbeitung, Maschinen- und Fahrzeugtechnik, Gesundheits- und Sozialwesen sowie Verkehr und Logistik.

Der Kaufkraft-Index 2019 im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt lag gemäß Erhebungen von MB-Research mit 85,2 % etwas unter dem Niveau des Vorjahrs und weiter hinter dem unveränderten Thüringendurchschnitt von 86,3 %.

Die Bevölkerungsentwicklung seit 1995 ist von einer negativen natürlichen Bevölkerungsbewegung sowie von Abwanderung gekennzeichnet. Mit der Verringerung der Einwohnerzahl geht auch eine Alterung der Gesellschaft einher.

Der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt verzeichnete im Jahr 2019 519 Gewerbebeanmeldungen (Vorjahr: 522) und 615 Gewerbeabmeldungen (Vorjahr: 666) sowie 111 Insolvenzverfahren (Vorjahr: 144).

1.2 Branchensituation

Die deutschen Kreditinstitute stehen vor der Herausforderung, in einem schwierigen Umfeld steigende Kapitalanforderungen mit den Rentabilitätsansprüchen, der Kreditqualität und der Liquidität in Einklang zu bringen. Daneben erfordern strukturelle Veränderungen wie der demografische Wandel und die Digitalisierung der Finanzdienstleistungen sowie geänderte Kundenbedürfnisse Anpassungen ihrer Vertriebs- und Zugangswege, Investitionen in ihre Infrastruktur und gut ausgebildete Mitarbeiter.

Das anhaltende Niedrigzinsniveau und der zunehmende Wettbewerb belasten die Ertragslage der Kreditinstitute erheblich. Hieran wird sich voraussichtlich so schnell nichts ändern. Die letzte Umfrage der Deutschen Bundesbank zur Ertragslage und Widerstandsfähigkeit deutscher Kreditinstitute zeigt auf, dass die Institute eine Verschlechterung des Zinsergebnisses erwarten und mit höheren Wertberichtigungen infolge der sich abkühlenden Konjunktur rechnen. Positiv bewertet die Bundesbank, dass die befragten Institute ihre Kapitalausstattung verbessert haben und beabsichtigen, diese weiter zu stärken. Allerdings kann das langanhaltende Niedrigzinsumfeld dazu führen, dass Kreditinstitute zur Steigerung ihrer Erträge höhere Risiken eingehen. Dabei sieht die Deutsche Bundesbank Anzeichen für eine Unterschätzung von Risiken, die aus dem deutlichen Anstieg der Kreditvergaben, aus gestiegenen Immobilienpreisen und dem Eingehen von Zinsänderungsrisiken erwachsen. Ein unerwarteter Kon-



junkturreinbruch könnte aus ihrer Sicht die Kreditinstitute mit daraus folgenden Kreditausfällen empfindlich treffen. Umso mehr seien sie gefordert, ihre Risiken beherrschbar zu halten und Vorsorge für schlechtere Zeiten zu treffen.

Große Auswirkungen hat die Digitalisierung im Finanzsektor. Sie eröffnet zahlreiche Chancen, birgt aber auch Risiken. Durch die Automatisierung lassen sich Prozesse effizienter gestalten und es ergeben sich Möglichkeiten zur Kostensenkung. Allerdings bedarf es hierzu eines Ausbaus der IT-Infrastruktur und der Gewährleistung der IT-Sicherheit, was mit erheblichen Investitionen verbunden ist. Eine hohe Bedeutung kommt der Abschirmung von Cyber-Risiken zu. Zunehmend stehen aufstrebende digitale Finanzunternehmen (Fintechs) mit innovativen Lösungen zu einzelnen Bankdienstleistungen sowie große Technologieunternehmen, sogenannte „BigTechs“, bezogen auf ganze Geschäftsfelder wie z. B. den Zahlungsverkehr in Konkurrenz zu den Kreditinstituten. Dies kann zu einer zusätzlichen Margenkompression führen und die Ertragslage weiter belasten. Für die Kreditinstitute ergibt sich deshalb das Erfordernis, ihre Geschäftsmodelle zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Daneben müssen sie eine deutliche Ausweitung des bankaufsichtlichen Meldewesens bewältigen und die hierfür notwendigen personellen, fachlichen und technischen Voraussetzungen bereitstellen.

Eine Herausforderung der Zukunft liegt im demografiefesten Personalumbau. Jungen, digital affinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet sich in der Sparkassen-Finanzgruppe eine große Breite von Tätigkeiten mit sehr guten Zukunftsperspektiven.

Die Rahmenbedingungen des Kundengeschäfts haben sich in den letzten Jahren nachhaltig verändert. Der Strukturwandel in der Kreditwirtschaft fordert die Sparkassen wegen ihres flächendeckenden Geschäftsstellennetzes besonders stark heraus. Unsere Sparkasse ist ein Allfinanzdienstleister, der sich im Gegensatz zu den Direktbanken nicht auf einzelne Produkte spezialisiert, sondern seinen Kunden eine ganzheitliche Betreuung und Beratung sowie lebensphasenbezogene Produkte anbietet. Angesichts zunehmender Vernetzung und Transparenz verschärfte sich die Konkurrenzsituation unserer Sparkasse deutlich. Zu klassischen Wettbewerbern wie den Volks- und Raiffeisenbanken sowie den Großbanken sind zahlreiche zusätzliche Anbieter von Finanzdienstleistungen wie z. B. in- und ausländische Direktbanken, Konsumbanken von Automobilkonzernen, Strukturvertriebe und Crowdfunding-Plattformen sowie Anbieter für digitale und mobile Bezahlssysteme hinzugekommen.

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt ist eine mündelsichere, rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saalfeld. Sie hat gemäß ihrer Satzung die Aufgabe, als dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen in ihrem Geschäftsgebiet die Versorgung mit Finanzdienstleistungen sicherzustellen, insbesondere Gelegenheit zur sicheren Anlage von Geldern zu geben. Weiterhin dient sie der Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitnehmer, der Wirtschaft, speziell des Mittelstandes und des Handwerks, sowie der öffentlichen Hand. Träger der Sparkasse ist der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt führt ihre Geschäfte auf der Grundlage der Thüringer Sparkassenverordnung nach kaufmännischen Grundsätzen und ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT).

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen (LBS) besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) neu geordnet und von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) anerkannt worden. Die weiterhin bestehende Instituttsicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen um die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement ist das Ansparen



eines Zielvolumens von 0,8 % der gedeckten Einlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalls durch die BaFin geleistet werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Im Rahmen des Verbundkonzepts - einem Geschäftsmodell der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen - besteht ein weiterer Reservefonds, der zusätzlich als regionaler Sicherungsfonds von den Sparkassen in Hessen und Thüringen sowie der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) aufgefüllt wird. Die Verbundinstitute haben sich hierbei mit einer gemeinsamen Risikostrategie eine einheitliche Zielrichtung vorgegeben.

1.4 Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen stellen die in unserer Geschäftsstrategie definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dar:

- Obergrenze für die Cost-Income-Ratio (Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs) von 80 %
- Betriebsergebnis vor Bewertung = Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs gemäß unserer Unternehmensplanung
- Nachhaltig positive Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (Ergebnis vor Ertragsteuern bezogen auf das wirtschaftliche Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahrs)
- Warnschwellenwert für Liquidity Coverage Ratio von 200 % (Frühwarnung für einen sich abzeichnenden Liquiditätsengpass).

1.5 Darstellung der Geschäftsentwicklung

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme stieg im Geschäftsjahr 2019 deutlich um 10,6 % auf 1.417,5 Mio EUR. Dabei war die Geschäftsentwicklung auf der Aktivseite von einer Zunahme der Forderungen an Kunden und der sonstigen Aktiva, hier insbesondere der Barreserve, bei gleichzeitigem Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute und der festverzinslichen Wertpapiere gekennzeichnet. Auf der Passivseite wuchsen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr auf 1.432,7 Mio EUR.



	31.12.2019	31.12.2018	Veränderungen	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Aktiva				
Forderungen an Kreditinstitute	47.152	95.381	-48.229	-50,6
Forderungen an Kunden	746.704	699.120	47.584	6,8
Wertpapiere	426.180	435.458	-9.278	-2,1
Sonstige Aktiva	197.479	52.050	145.429	279,4
Bilanzsumme	1.417.515	1.282.009	135.506	10,6
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	143.435	82.834	60.601	73,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.148.223	1.075.263	72.960	6,8
(Spareinlagen)	(472.995)	(459.597)	(13.398)	(2,9)
(Andere Verbindlichkeiten)	(675.228)	(615.666)	(59.562)	(9,7)
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.326	3.313	-987	-29,8
Fonds für allgemeine Bankrisiken und Eigenkapital	107.176	104.520	2.656	2,5
Sonstige Passiva	16.355	16.079	276	1,7
Bilanzsumme	1.417.515	1.282.009	135.506	10,6
Eventualverbindlichkeiten	15.163	15.245	-82	-0,5
Geschäftsvolumen	1.432.678	1.297.254	135.424	10,4

Kreditgeschäft

Die Position Forderungen an Kunden weitete sich gegenüber dem Vorjahr um 47,6 Mio EUR auf 746,7 Mio EUR aus, womit wir unser geplantes Wachstumsziel für das Geschäftsjahr deutlich übertrafen. Dies resultiert insbesondere aus einer Steigerung im originären Kreditgeschäft bei den Darlehen an Privat- und Geschäftskunden um 35,8 Mio EUR sowie bei den Schuldscheindarlehen um 11,5 Mio EUR. Demgegenüber sanken die Kontokorrentkredite um 2,6 Mio EUR.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen an Unternehmen, Privatpersonen und Kommunen betragen am 31. Dezember 2019 insgesamt 41,5 Mio EUR. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen leichten Rückgang um 4,5 Mio EUR. Das gesamte Kreditvolumen (inklusive der unwiderruflichen Kreditzusagen) erhöhte sich um 5,8 % auf 788,2 Mio EUR.

Die Schwerpunkte unseres gewerblichen Kreditportfolios bildeten die Branchen Verarbeitendes Gewerbe, Grundstücks- und Wohnwesen sowie Beratung, Planung, Sicherheit.

Alle erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts sind in ausreichender Höhe durch entsprechende Risikovorsorgen abgesichert.

Eigenanlagen in Wertpapieren

Die Wertpapierpositionen (Aktiva 5 und 6) sanken um 9,3 Mio EUR auf 426,2 Mio EUR. Dabei gingen die festverzinslichen Wertpapiere (insbesondere fälligkeitsbedingt) um 10,3 Mio EUR



zurück. Die Anlagen in Investmentanteilen weiteten wir leicht um 1,0 Mio EUR auf 89,4 Mio EUR aus.

Sonstige Aktiva

In der voranstehenden Tabelle zur Geschäftsentwicklung haben wir unter den sonstigen Aktiva als wesentlichen Posten die Bilanzposition „Barreserve“ ausgewiesen, die wir um 146,7 Mio EUR auf 173,1 Mio EUR deutlich ausweiteten. Mit der Einführung eines zweistufigen Systems zur Verzinsung der Reserveguthaben schuf die Deutsche Bundesbank insbesondere eine gewisse Entlastung für die Institute, denn es befreit einen Teil der Überschussliquidität von der sonst negativen Verzinsung zum geltenden Einlagezins.

Kundeneinlagen und verbrieftete Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zeigten im Geschäftsjahr wieder ein deutliches Wachstum um 73,0 Mio EUR auf 1.148,2 Mio EUR. Damit wich die Entwicklung des bilanzwirksamen Einlagengeschäfts von unserer Planung ab, die von gleichbleibenden Beständen ausging.

Das niedrige Zinsniveau und die damit verbundenen eingeschränkten Möglichkeiten zur Erzielung von Zinserträgen beeinflussten die Anlageentscheidungen unserer Kunden. Bei den täglich fälligen Einlagen wurde ein Zuwachs von 59,7 Mio EUR erreicht, während sich die befristeten Verbindlichkeiten nahezu unverändert auf dem Niveau des Vorjahres bewegten. Der Bestand an Spareinlagen nahm - ausschließlich bei Produkten mit dreimonatiger Kündigungsfrist - moderat zu und erhöhte sich um 13,4 Mio EUR.

Interbankengeschäft

Die Position Forderungen an Kreditinstitute ging um 48,2 Mio EUR auf 47,2 Mio EUR zurück. Diese Entwicklung begründet sich sowohl im Abbau von Guthaben auf laufenden Konten als auch in fälligen Termingeldanlagen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich um 60,6 Mio EUR auf 143,4 Mio EUR. Zurückzuführen ist dies im Wesentlichen auf Tagesgeldaufnahmen, die der Finanzierung des Aufbaus von Überschussreserven im Rahmen der vom negativen Einlagezins befreiten Sockelbeträge bei der Deutschen Bundesbank und der Erhöhung der Kassenbestände dienen.

Nicht bilanzwirksames Kundengeschäft

Die Anzahl der Kundendepots (Depot B, DekaBank und S-Broker) sank gegenüber dem Vorjahr um 140 Stück auf 10.552 Stück. Das auf diesen Depots verwaltete Wertpapiervolumen belief sich Ende 2019 auf 265,3 Mio EUR (Vorjahr: 246,6 Mio EUR).

In dem für unser Provisionsergebnis bedeutsamen Verbundgeschäft vermittelten wir Bausparverträge über insgesamt 19,8 Mio EUR (Vorjahr: 24,7 Mio EUR) an die LBS und Lebensversicherungen über 11,3 Mio EUR (Vorjahr: 8,5 Mio EUR) an die SV Sparkassenversicherung (SV).

Geldvermögensbildung

Die Geldvermögensbildung betrug im vergangenen Jahr 75,3 Mio EUR und bewegte sich damit deutlich über unseren Erwartungen. Abweichend von unserer Zielsetzung, den Zuwachs vor allem im außerbilanziellen Geschäft zu erreichen, verteilt sich dieser mit 72,0 Mio EUR auf die bilanziellen Einlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten und



nachrangige Verbindlichkeiten) und mit 3,3 Mio EUR auf das Wertpapiernettogeschäft mit Kunden.

Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft

Im Rahmen der wertorientierten Zinsbuchsteuerung setzte unsere Sparkasse Zinsswaps ein. Deren Nominalvolumen belief sich zum Bilanzstichtag auf 234,5 Mio EUR.

Geschäftsfördernde Maßnahmen

Um die Qualität und die Effizienz bei der ganzheitlichen Beratung unserer Kunden zu erhöhen, haben wir im Jahr 2019 mit der Einführung des Finanz-Checks 2.0 unseren bisherigen Beratungsprozess um technische Regeln ergänzt, die es uns ermöglichen, unsere Beratungsgespräche und die Produktabschlüsse noch zielgerichteter entsprechend den persönlichen Bedürfnissen unserer Kunden zu gestalten.

Nach der Einführung der sparkasseneigenen App "Mobiles Bezahlen" für Android-Geräte im Vorjahr erfolgte im Dezember 2019 der Marktstart für Apple Pay in den Sparkassen. Wir weiteten damit unser Angebot für mobile Bezahlösungen weiter aus.

2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Gesamtentwicklung der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt im Jahr 2019 beurteilt der Vorstand angesichts schwieriger Rahmenbedingungen als noch zufriedenstellend. Im bilanziellen Geschäft erreichten wir bei den Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden deutlich stärkere Zuwächse als geplant. Erwartungsgemäß verschlechterte sich die Ertragslage, wobei der Rückgang des Zinsüberschusses weniger stark als geplant ausfiel und geringere Verwaltungsaufwendungen sowie ein verbessertes Bewertungsergebnis entlastend wirkten. Insgesamt konnten dadurch negative Abweichungen vom Plan beim Provisionsüberschuss und im neutralen Ergebnis kompensiert und ein auf Planniveau liegendes Jahresergebnis erreicht werden.

2.1 Ertragslage

Für die Analyse der Ertragslage legen wir die nach den Regeln des Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen zugrunde. Hierbei handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen in Bezug auf die Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahrs oder andere einheitliche Ermittlungsverfahren.



Ausgehend von der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) haben wir die folgende Überleitung auf die betriebswirtschaftliche Darstellung vorgenommen:

Gewinn- und Verlustrechnung	2019	Überleitung	2019	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
	TEUR	TEUR	TEUR	
Zinsspanne einschließlich laufender Erträge	20.300	23	20.323	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	9.781	156	9.937	Provisionsüberschuss
Sonstige betriebliche Erträge	1.197	-391	806	Sonstiger ordentlicher Ertrag
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	22.627	-741	21.886	Verwaltungsaufwand
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.857	-789	1.068	Sonstiger ordentlicher Aufwand
Betriebsergebnis vor Bewertung	6.794	1.318	8.112	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	-4.151	76	-4.075	Bewertungsergebnis
Betriebsergebnis nach Bewertung	2.643	1.394	4.037	Betriebsergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	-	-1.444	-1.444	Neutrales Ergebnis
Ergebnis vor Steuern	2.643	-50	2.593	Ergebnis vor Steuern
Steuern	1.987	-50	1.937	Gewinnabhängige Steuern
Jahresüberschuss	656	-	656	Jahresüberschuss

Im Unterschied zur GuV haben wir in unserer betriebswirtschaftlichen Darstellung insbesondere die folgenden Posten dem neutralen Ergebnis zugeordnet:

Zinsspanne:	aperiodische Zinserträge, insbesondere Vorfälligkeitsentgelte, sowie aperiodische Zinsaufwendungen und Close-out-Zahlungen aus der Beendigung von Zinsswaps
Sonstige betriebliche Erträge:	Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, Erstattung von Verwaltungskosten aus Vorjahren
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen:	Aperiodische Aufwendungen, erhöhte Zuführungen zum Sparkassenstützungsfonds
Sonstige betriebliche Aufwendungen:	Aufzinsung von Rückstellungen für laufende Pensionen, Spenden

Aufwendungen zur Aufzinsung von Rückstellungen für Pensionsanwartschaften und anderer nicht mit dem Bankgeschäft in Zusammenhang stehender Rückstellungen ordneten wir abweichend von der GuV (sonstiger betrieblicher Aufwand) dem Zinsergebnis zu.

Der Jahresüberschuss unserer Sparkasse lag mit knapp 0,7 Mio EUR leicht unter dem Niveau des Vorjahrs. Die Ertragslage ist insbesondere durch ein weiterhin rückläufiges Zinsergebnis, ein verbessertes Provisionsergebnis, einen reduzierten Bewertungsaufwand und einen erhöhten Aufwandssaldo im neutralen Ergebnis gekennzeichnet.

Die wichtigsten Posten unserer betriebswirtschaftlichen Erfolgsrechnung stellen sich im Vergleich zum Vorjahr nach den absoluten Werten sowie im Verhältnis zur DBS wie folgt dar:



Betriebswirtschaftliche Erfolgsrechnung	2019		2018		Veränderungen	
	TEUR	% DBS	TEUR	% DBS	TEUR	%
Durchschnittsbilanzsumme	1.339.436		1.256.033		83.403	6,6
Zinsüberschuss	20.323	1,52	21.455	1,71	-1.132	-5,3
Provisionsüberschuss	9.937	0,74	9.516	0,76	421	4,4
Sonstiger ordentlicher Ertrag	806	0,06	824	0,07	-18	-2,2
Verwaltungsaufwand	21.886	1,63	22.061	1,76	-175	-0,8
Sonstiger ordentlicher Aufwand	1.068	0,08	848	0,07	220	25,9
Betriebsergebnis vor Bewertung	8.112	0,61	8.886	0,71	-774	-8,7
Bewertungsergebnis	-4.075	-0,31	-5.438	-0,43	1.363	-25,1
Betriebsergebnis nach Bewertung	4.037	0,30	3.448	0,28	589	17,1
Neutrales Ergebnis	-1.444	-0,11	-804	-0,07	-640	79,6
Ergebnis vor Steuern	2.593	0,19	2.644	0,21	-51	-1,9
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.937	0,14	1.906	0,15	31	1,6
Jahresüberschuss	656	0,05	738	0,06	-82	-11,1
Cost-Income-Ratio 1)	73,2 %		71,3 %			
Eigenkapitalrentabilität 2)	4,7 %		4,8 %			

1) $\text{Cost-Income-Ratio} = (\text{Verwaltungsaufwand} + \text{Sonstiger ordentlicher Aufwand} - \text{Sonstiger ordentlicher Ertrag}) * 100 / (\text{Zinsüberschuss} + \text{Provisionsüberschuss})$

2) $\text{Eigenkapitalrentabilität} = \text{Ergebnis vor Steuern} / \text{Sicherheitsrücklage vor Gewinnzuführung} * 100$

Der Zinsüberschuss ging im Jahr 2019 um 1,1 Mio EUR auf 20,3 Mio EUR zurück, wobei die Reduzierung um 0,6 Mio EUR schwächer als geplant ausfiel. In Relation zur DBS ergab sich eine Zinsspanne von 1,52 % nach 1,71 % im Jahr 2018.

Beim Provisionsüberschuss verzeichneten wir gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg um 0,4 Mio EUR auf 9,9 Mio EUR und blieben damit leicht unter unserem Planwert. In Relation zur DBS ergab sich ein Rückgang von 0,76 % auf 0,74 %. Positiv beeinflusst wurde das Provisionsergebnis durch steigende Erträge aus dem Giroverkehr. Belastend wirkten hingegen erhöhte Provisionsaufwendungen für die Vermittlung von bilanzwirksamen Kundenkreditgeschäften.

Der Verwaltungsaufwand reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 Mio EUR auf 21,9 Mio EUR. Die Personalaufwendungen fielen geringfügig niedriger als geplant aus. Insbesondere aufgrund geringerer Grundstücks- und Gebäudeaufwendungen sowie IT-Kosten konnte der Sachaufwand gegenüber unserem Planansatz um 0,6 Mio EUR gesenkt werden.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung sank gegenüber dem Vorjahr infolge der voran beschriebenen Entwicklung um 0,8 Mio EUR auf 8,1 Mio EUR. Bezogen auf unsere Planungen entspricht das einer positiven Abweichung von 0,7 Mio EUR.

Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis (Cost-Income-Ratio) stieg von 71,3 % im Vorjahr auf 73,2 % und liegt damit leicht besser als erwartet und bewegt sich im Rahmen unserer Zielvorstellung.

Der Aufwandssaldo aus der Bewertung (Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft) und der Dotierung von Reserven gemäß § 340f HGB sowie des Fonds für allgemeine Bankrisiken lag nach der zulässigen Verrechnung mit Erträgen mit 4,1 Mio EUR um 1,4 Mio EUR günstiger als im Vorjahr.



Gegenüber unserer Planung stellt sich das Bewertungsergebnis um 0,8 Mio EUR besser dar. Die positive Abweichung ergab sich hauptsächlich aus geringer ausgefallenen Bewertungsaufwendungen für die eigenen Wertpapiere. Zudem wurden für die Bewertung im Kundenkreditgeschäft 1,5 Mio EUR weniger benötigt als ursprünglich angenommen. Hier wirkten sich die weiterhin günstige konjunkturelle Situation, das niedrige Zinsniveau sowie unsere restriktive Kreditrisikostategie ausgleichend zu unserer deutlichen Bestandsausweitung in den vergangenen Jahren aus. Zudem dotierten wir die Reserven nach §§ 340f und 340g HGB mit einem über dem Plan liegenden Betrag zur Vorsorge für allgemeine Bankrisiken.

Das Betriebsergebnis nach Bewertung nahm gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mio EUR auf 4,0 Mio EUR zu.

Dem neutralen Ergebnis haben wir alle aperiodischen und außerordentlichen Posten, die nicht dem ordentlichen Ergebnis zuzurechnen sind, z. B. Zuführungs- und Aufzinsungsbeträge für Rückstellungen für laufende Pensionen, Spenden sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, zugeordnet.

Mit einer auf dem Niveau des Vorjahrs liegenden Eigenkapitalrentabilität von 4,7 % liegen wir im Rahmen unserer strategischen Zielsetzung.

Nach Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergibt sich für das Geschäftsjahr 2019 wie im Vorjahr ein Jahresüberschuss von knapp 0,7 Mio EUR.

2.2 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit unserer Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Zur Sicherstellung einer ausreichend hohen Liquidität unter Stressannahmen für einen Betrachtungshorizont von 30 Tagen wurde mit der Umsetzung des Basel III-Regelwerks eine Liquiditätsdeckungskennziffer (Liquidity Coverage Ratio [LCR]) eingeführt. Danach müssen Institute über liquide Aktiva verfügen, deren Gesamtwert die Liquiditätsabflüsse abzüglich der Liquiditätszuflüsse unter Stressbedingungen abdeckt. Unsere Sparkasse hat diese Anforderungen im gesamten Geschäftsjahr eingehalten. Zum 31. Dezember 2019 ermittelten wir eine LCR von 236,44 %. Die in unserem Haus zusätzlich zu den aufsichtsrechtlichen Anforderungen festgelegten Warnschwellen unterschritten wir im Verlauf des Jahres 2019 zu keiner Zeit.

Die Mindestreservevorschriften wurden im Jahr 2019 durchgängig erfüllt. Wir unterhielten hierfür entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank.

Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, nutzten wir nicht. Übernachtkredite wurden - mit Ausnahme eines Testgeschäfts - nicht in Anspruch genommen. Für mögliche Inanspruchnahmen der von der Deutschen Bundesbank eingeräumten Refinanzierungsangebote hat unsere Sparkasse Wertpapiere im Rahmen des Pfandpoolverfahrens verpfändet sowie Schuldscheindarlehen sicherungsweise abgetreten.

Hinsichtlich der Steuerung der Liquiditätsrisiken verweisen wir auf die Ausführungen im Risikobericht.

2.3 Vermögenslage

Nach der bei Feststellung des Jahresabschlusses noch zu beschließenden Rücklagenzuführung wird sich die Sicherheitsrücklage voraussichtlich auf 56,2 Mio EUR (2018: 55,5 Mio EUR) belaufen. Gegenüber dem Vorjahr erhöht sich diese Position somit um 1,3 %.



Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute hat unsere Sparkasse 2,0 Mio EUR dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB zugeführt. Dieser erhöht sich dadurch auf 51,0 Mio EUR.

Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach der (CRR) sowie die zu ihrer Deckung vorhandenen Eigenmittel stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Bankaufsichtliche Kennzahlen	31.12.2019	31.12.2018
	TEUR	TEUR
Bilanzielles Eigenkapital	55.520	54.782
Risikopositionen	662.558	629.014
Eigenmittel	108.924	107.039
darunter: Kernkapital	104.495	102.231
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer in %)	16,44	17,02
Kernkapitalquote (in %)	15,77	16,25

Neben der Sicherheitsrücklage und dem Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB verfügt unsere Sparkasse über ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Zum 31. Dezember 2019 enthielt das anrechenbare Ergänzungskapital neben nachrangigen Verbindlichkeiten, die teilweise im Rahmen einer Übergangsvorschrift angerechnet werden, auch Vorsorgeserven gemäß § 340f HGB. Das Verhältnis der Eigenmittel zu den Risikopositionen lag deutlich über den geltenden Anforderungen in Höhe von 10,5 % (Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c) CRR zzgl. Kapitalerhaltungspuffer). Die gesetzlich geforderte Kernkapitalquote gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. b) CRR von mindestens 6,0 % der Risikopositionen sowie die SREP-Kapitalanforderungen (SREP Supervisory Review and Evaluation Process) stellte unsere Sparkasse ebenfalls sicher.

Mit einer Eigenmittelquote zum 31. Dezember 2019 von 16,44 % bewegen wir uns leicht unter unserer Planung. Ursächlich dafür ist das über unseren Erwartungen eingetretene Wachstum im Kreditbereich, das zu einer deutlichen Erhöhung der Risikopositionen führte. Unsere über den gesetzlichen Anforderungen liegende Eigenkapitalausstattung bildet die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung.

Zur Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen nach der CRR wenden wir für das Adressenausfallrisiko den Kreditrisikostandardansatz (KSA) und für das operationelle Risiko den Basisindikatoransatz an.

Ergänzende quantitative Angaben zu den Eigenmitteln und den Risiken unserer Sparkasse veröffentlichen wir im Offenlegungsbericht nach der CRR.

3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

3.1 Personal

In unserer Sparkasse waren am Jahresende 2019 insgesamt 262 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für unsere Kunden tätig, davon 198 Frauen (Frauenanteil: 75,6 %; 2018: 74,1 %). Wir übernahmen alle in 2019 Auslernenden in ein Beschäftigungsverhältnis.



	31.12.2019		31.12.2018	
	Beschäftigte	%	Beschäftigte	%
Vollzeitkräfte	124	47,3	126	46,7
Teilzeitkräfte	130	49,6	134	49,6
Auszubildende	8	3,1	10	3,7
insgesamt	262	100,0	270	100,0

Auf Vollzeitkräfte umgerechnet belief sich die Mitarbeiterkapazität (inkl. Auszubildende) Ende 2019 auf 229,5 (2018: 236,1). Insbesondere durch Renteneintritte wird sich die Mitarbeiterkapazität in den kommenden Jahren weiter reduzieren.

Insgesamt 15 Personen (2018: 10 Personen) waren zum Stichtag freigestellt, vor allem wegen Inanspruchnahme von Elternzeit und Freistellungsphase der Altersteilzeit. Dies entspricht 5,7 % der Gesamtbeschäftigten (2018: 3,7 %).

Zum Stichtag betrug das Durchschnittsalter unserer Beschäftigten (ohne Auszubildende) 47,5 Jahre (Vorjahr: 47,1 Jahre) und die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit (ohne Auszubildende) lag bei 23,7 Jahren (2018: 23,3 Jahre). Die Stabilität der Zugehörigkeitsdauer belegt weiterhin den grundsätzlich langfristigen Beschäftigungshorizont.

Innerhalb der rechtlichen Rahmenbedingungen (Gesetze, Tarifvertrag, Dienstvereinbarung) nutzen wir seit vielen Jahren ein Modell der variablen Arbeitszeit, womit wir betriebliche Erfordernisse abdecken können sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei deren besserer Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützen.

Wir gewähren unseren Beschäftigten grundsätzlich nur fixe und/oder tarifliche, in untergeordnetem Umfang auch außertarifliche Vergütungselemente. Wir unterstützen unsere Beschäftigten mittels einer Zuzahlung i. H. v. 10,0 % des Beitrages zur arbeitnehmerfinanzierten betrieblichen Altersvorsorge und ausgewählten zusätzlichen Sozialleistungen. Die Vergütungs- und Anreizsysteme stehen im Einklang mit der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten und den in der Geschäftsstrategie dargestellten Zielen. Die Angemessenheit der außertariflichen Vergütungssysteme war auch 2019 gegeben. Die Sparkasse zahlte keine Provisionen der LBS, DekaBank, Helaba und der SV an Mitarbeiter.

Die gute Qualifizierung unserer Mitarbeiter ist ein bedeutsamer nichtfinanzieller Leistungsindikator. Für Aus- und Fortbildungsmaßnahmen wendeten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr 191 TEUR (2018: 162 TEUR) auf. Durchgeführte Qualifizierungsmaßnahmen orientieren sich in erster Linie an den Anforderungen der jeweiligen Stelle.

3.2 Verantwortung für die Region

Der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt ist unser Zuhause; wir kennen dessen Gegebenheiten vor Ort und gehören zu seinen wichtigsten Förderern.

Mit Spenden und Sponsoring helfen wir Vereinen und Initiativen vor Ort und setzen uns für soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit ein. Darüber hinaus fördern wir die künstlerische und kulturelle Entfaltung unserer Kunden genauso engagiert wie auch den Sport.

Im Jahr 2019 unterstützten wir 478 individuelle Vorhaben, Wettbewerbe, Ausstattungen und gemeinnützige Projekte mit einem Gesamtvolumen von 404 TEUR. Die Förderung erstreckte sich auf die Bereiche Bildung (9 TEUR), Soziales (39 TEUR), Kultur (106 TEUR), Umwelt (4 TEUR) und Sport (246 TEUR).



Die im Jahr 2007 gegründete Stiftung der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt ergänzte unser umfassendes Engagement. Sie setzte im Berichtsjahr insgesamt 37 TEUR zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Zwecke ein. Dabei wurden neben Zusagen für fünf Förderprojekte über 22 TEUR auch eigene Projekte mit einem Volumen von 15 TEUR verwirklicht.

B. Nachtragsbericht

Die Auswirkung der Corona-Pandemie ab März 2020 betrachten wir als Ereignis mit wertbe-gründendem Charakter, das negative Auswirkungen auf die Entwicklung unserer Ertragslage erst im Jahr 2020 haben wird. Verwerfungen an den Wertpapiermärkten und Unsicherheiten bezüglich der Kreditnehmerbonitäten treffen auch uns, auch wenn konkrete Sachverhalte dar-aus bisher nicht zu berichten sind. Das gesamte Ausmaß der Entwicklung für den Jahresab-schluss zum 31. Dezember 2020 ist zum heutigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen und kann insofern nicht in Gänze quantifiziert werden. Zusätzlich verweisen wir auf die Ausführun-gen im Prognosebericht.

C. Risikobericht

1. Risikomanagementziele und -methoden

Die kontrollierte Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen von Kreditinstituten. Die Fähigkeit, seine Risiken zu messen, zu überwachen und zu steuern, ist nicht nur im Hinblick auf die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen an die Geschäftstätigkeit notwendig.

Grundlage bilden die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Das Risiko-management im Sinne der MaRisk umfasst unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit insbesondere die Festlegung angemessener Strategien sowie die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren. Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt verfügt diesbezüglich über eine Geschäftsstrategie, die darin integrierte allgemeine Risikostrategie sowie weitere Einzel-strategien. Wesentliches Element dieser Anforderungen ist der Grundsatz der doppelten Pro-portionalität. Hiernach muss der bankinterne Prozess zur Größe, Risikostruktur und zum Ge-schäftsvolumen des Institutes proportional sein. Im Umkehrschluss soll die Prüfung durch die Aufsicht hinsichtlich der Häufigkeit und der Intensität proportional zur Ausgestaltung der bankinternen Prozesse sein.

Unter dem Begriff Risiko versteht die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt eine Verlust- oder Schadensgefahr, die dadurch entsteht, dass eine erwartete zukünftige Entwicklung ungünsti-ger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Diese Risiken können sich nach-teilig auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Sparkasse auswirken.

Im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur erfolgt die strukturierte Aufnahme aller für unser Haus wesentlichen Risiken. Das Gesamtrisikoprofil sowie die Beurteilung der Wesentlichkeit aller vorhandenen Risiken werden mit der Risikoinventur dokumentiert. Als wesentliche Ri-siken betrachten wir Adressenrisiken, Marktpreisrisiken, das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liqui-ditätsrisiko im engeren Sinne) sowie das operationelle Risiko, wobei die beiden erstgenannten die mit Abstand größte Bedeutung für uns haben.

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt hat einen Risikomanagementprozess implementiert, der die Risikoerkennung, -bewertung und -messung sowie das Reporting, die Steuerung und die Kontrolle der wesentlichen Risiken umfasst. Die Darstellung der Gesamtrisikolage erfolgt auf Grundlage handelsrechtlicher Vorschriften unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse. Über die eingegangenen Risiken, die Gesamtrisikolage und die



Risikotragfähigkeit wird quartalsweise sowie im Bedarfsfall an den Vorstand berichtet. Auch der Verwaltungsrat erhält vierteljährlich Informationen über die Risikolage unserer Sparkasse. Etwaige Überschreitungen der festgelegten Limite setzen eine stufenweise Ad-hoc-Berichterstattung an die Geschäftsleitung bzw. den Verwaltungsrat als Aufsichtsorgan sowie einen festgelegten Eskalationsprozess zur Begrenzung und Rückführung der Risiken in Gang.

Als Voraussetzung für eine effektive, integrierte risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung haben wir in unserer Sparkasse eine klare Abgrenzung der Funktionen Risikomanagement und Risikocontrolling vorgenommen.

Im Mittelpunkt unseres Risikomanagements steht die aktive und bewusste Steuerung der Risiken der Geschäftsbereiche mit dem Ziel der Ertragsoptimierung. Die Risikopräferenz wird als „risikoneutral“ definiert. Das Ziel ist eine Optimierung zwischen erzieltm Ertrag und eingegangenem Risiko im Rahmen unseres öffentlichen Auftrags. Die operative Durchführung der Aufgaben hat der Vorstand an einzelne Fachbereiche delegiert. Die Funktionstrennung zwischen Steuerung und Überwachung in diesem Prozess ist bis hin zur Vorstandsebene auch für den Vertretungsfall gewährleistet.

Die Generierung von stetigen Erträgen genießt den Vorrang vor Investments, die stark volatile Ergebnisse erwarten lassen. Einem Investment in neuen Produkten geht in unserer Sparkasse ein Prozess zur Schaffung aller fachlichen, organisatorischen und personellen Rahmenbedingungen zur Beurteilung wie auch zur Bearbeitung der neuen Produkte voraus, sofern diese nicht bereits vorhanden sind. Wir wollen damit sicherstellen, dass ausschließlich in Produkte investiert wird, deren Risiken wir entsprechend einschätzen können.

Für unser Risikomanagement bildet das GuV-orientierte Risikotragfähigkeitskonzept eine elementare Säule. Nach der Festlegung der Risikotragfähigkeit durch die Geschäftsleitung stellen wir quartalsweise die Risiken den Limiten gegenüber. Die Risikotragfähigkeitsmasse ergibt sich dabei aus der Summe jener Mittel, die zur Deckung von etwaigen Verlusten eingesetzt werden könnten. Basis hierfür bildet ein festgelegtes Berechnungsschema, das den Betrag festschreibt, den unsere Sparkasse maximal bereit ist als Verlust zu tragen. Das verwendbare Risikodeckungspotenzial ermittelt sich dabei ausgehend vom Planergebnis des laufenden Jahres inklusive der erwarteten Bewertungsergebnisse der einbezogenen wesentlichen Risikoarten und erhöht sich um weitere Kapitalbestandteile wie z. B. Anteile der freien Reserven nach § 26a KWG a. F., § 340f HGB und § 340g HGB.

Der Steuerungskreis der Risikotragfähigkeit beruht auf einem Going-concern-Ansatz. Hier nutzen wir als Risikodeckungspotenzial nur Kapitalbestandteile, die nicht für die bankaufsichtlichen Mindesteigenmittelanforderungen benötigt werden. Dies bedeutet, dass wir grundsätzlich nur so viel Risikotragfähigkeitsmasse einsetzen, um nach Eintreten der Risiken das Geschäftsmodell weiterführen zu können.

Bei der Quantifizierung und Steuerung der Risiken simulieren wir, soweit möglich und im Hinblick auf die Risikobedeutung sinnvoll, in einer Szenariobetrachtung neben dem Erwartungswert auch den Risikofall. Zusätzlich werden sogenannte „aE-Stresstests“, die außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse beinhalten, durchgeführt.

Bei inversen Stresstests untersuchen wir die Folgen auf die Risikotragfähigkeit und Zahlungsunfähigkeit dahingehend, ob unsere Sparkasse ihr Geschäftsmodell noch fortführen könnte. Die Ereignisse, die zu einer Gefährdung der Überlebensfähigkeit führen können, schätzen wir derzeit als unrealistisch ein.

Im jährlich stattfindenden Strategie- und Planungsprozess überprüfen wir die strategische Ausrichtung unserer Sparkasse. Hieraus ergibt sich unter anderem eine aktualisierte Mittelfristplanung für die kommenden fünf Jahre. Auf dieser Basis mündet der jährliche Planungsprozess in Ziele für das Folgejahr. Unterjährig wird die Entwicklung der Erlöse, Kosten und



Risiken sowie der Erträge, Aufwendungen und des Bewertungsergebnisses in einem monatlichen bzw. vierteljährlichen Berichtswesen nachgehalten.

Die Interne Revision ist in die internen Kontrollverfahren integriert und arbeitet im Auftrag des Vorstands weisungsfrei und unbeeinflusst als prozessunabhängige Instanz mit dem Ziel der Risikofrüherkennung und -überwachung.

2. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

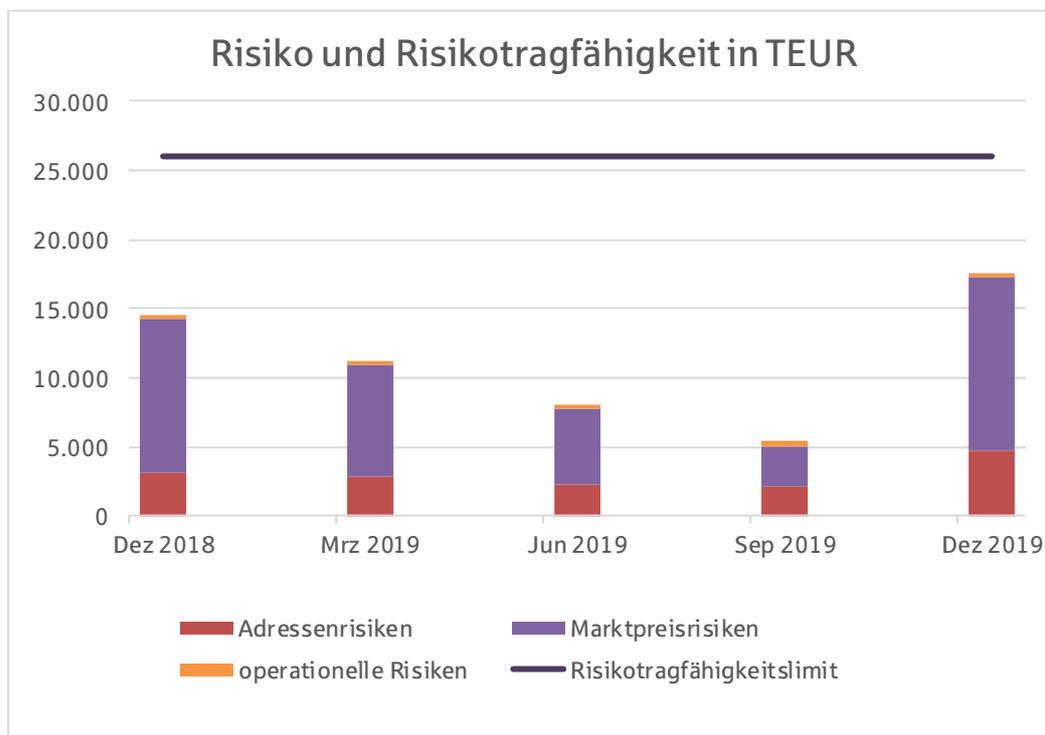
Die Gesamtrisikosituation unserer Sparkasse wird aufgrund ihres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft und der bestehenden Eigenanlagen vor allem durch Adressen- und Marktpreisrisiken geprägt. Zur Abbildung und Steuerung dieser, aber auch der anderen wesentlichen Risikoarten verfügt unser Haus über entsprechende Instrumente, deren Ausgestaltung sich an dem Geschäftsumfang, der Komplexität und den individuellen geschäftlichen Gegebenheiten orientiert.

Darüber hinaus arbeitet unsere Sparkasse laufend an einer konsequenten Weiterentwicklung bei der Erfassung, Steuerung, Überwachung und Berichterstattung von Risiken, um den Anforderungen auch künftig gerecht zu werden.

Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die Summe der risikotragenden Aktiva und die operationellen Risiken überschreitet deutlich den von der Aufsicht geforderten Mindestwert (vgl. 2.3 Vermögenslage). Im Jahr 2019 war die Risikotragfähigkeit zu jeder Zeit gegeben. Dies bedeutet, dass die eingegangenen Risiken kleiner als die bereitgestellte Risikodeckungsmasse waren.

GuV-Risikotragfähigkeit	31.12.2019 (für 2020)	31.12.2018 (für 2019)
eingesetztes Risikodeckungspotenzial in TEUR	26.000	26.000
Risiken in TEUR	17.554	14.582
Auslastung	67,5 %	56,1 %
freies eingesetztes Deckungspotenzial in TEUR	8.446	11.418

Risikofall für 2020 (per 31.12.2019)	Limit in TEUR	Risiko in TEUR	Auslastung
Risikoklasse			
Adressenausfallrisiko	6.000	4.682	78,0 %
Davon: Kreditgeschäft	4.000	3.247	81,2 %
Depot A	1.250	867	69,3 %
Beteiligungen	750	569	75,9 %
Marktpreisrisiko	19.500	12.573	64,4 %
Davon: Abschreibungsrisiko Depot A	15.500	8.771	56,6 %
Zinsspannenrisiko	1.500	1.259	83,9 %
Immobilienrisiko	2.500	2.544	101,8 %
operationelles Risiko	500	298	59,6 %
Gesamt-Risiko	26.000	17.554	67,5 %



Das Diagramm zeigt für den Risikofall eine Darstellung der jeweils auf den nächsten Jahresultimo simulierten GuV-orientierten Risiken und der dazugehörigen Risikodeckungsmasse, wobei das Marktpreis- und das Adressenrisiko intern weiter untergliedert werden. Der unterjährige Rückgang der Risiken ist auf den verkürzten Betrachtungshorizont bis zum 31. Dezember 2019 zurückzuführen. Der Anstieg per Dezember 2019 wiederum beruht auf dem dann auf den nächsten Jahresultimo (31. Dezember 2020) ausgeweiteten Betrachtungshorizont.

Zu den Stichtagen 30. Juni und 30. September ermitteln wir die Risikotragfähigkeit zusätzlich für das Ende des folgenden Jahres.

Die Fortdauer der aktuell vorherrschenden Zinsphase mit Null- und Minuszinsen wird die Ertragslage unserer Sparkasse in den nächsten Jahren deutlich belasten.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für uns bestandsgefährdend werden könnten, sind derzeit nicht erkennbar.

3. Ausfallrisiken

Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft

Die Adressenrisiken stellen für die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt eine bedeutende Risikoposition dar. Als Adressenrisiko definieren wir die Gefahr, dass bestehende Zahlungsverpflichtungen gegenüber unserer Sparkasse ganz oder teilweise uneinbringlich werden, d. h. die Kreditnehmer ihre vertraglichen Leistungen nicht mehr erfüllen. Bereits deren negative Bonitätsveränderungen lassen neue Risiken entstehen und erhöhen die bestehende Risikoposition.

Um den Risiken hieraus entsprechend Rechnung zu tragen, umfasst das Adressenrisikomanagement und -controlling die Gesamtheit aller Maßnahmen, die dazu dienen, die Risiken aus bereits realisierten bzw. anstehenden Kreditgeschäften auf Einzel- und Gesamtkreditportfolioebene zu erkennen, zu analysieren, zu steuern und zu überwachen.



Die grundsätzlichen Rahmenbedingungen für Kreditgeschäfte und Beteiligungen sowie die strategischen Ausrichtungen sind Inhalt der Kreditrisikostategie, die wir als Teilstrategie zur Geschäftsstrategie gefasst haben.

Für die Darstellung der mit der Kreditvergabe verbundenen Risiken werden rechtlich bzw. wirtschaftlich verbundene Kreditnehmer als Einheit zusammengefasst. Sowohl die Ermittlung der Kreditkonditionen als auch des Kreditkompetenzträgers erfolgt risikoorientiert.

Zur Bestimmung des aufsichtsrechtlichen Adressenrisikos nach CRR wenden wir den Kreditrisikostandardansatz an. Hinsichtlich Kreditrisikominderungstechniken verzichten wir auf die begünstigende Anrechnung von Sicherheiten. Forderungen, die durch Wohn- oder Gewerbeimmobilien vollständig abgesichert sind, ordnen wir einer separaten Forderungsklasse („durch Immobilien besicherte Position“) mit einem reduzierten Risikogewicht zu.

Kreditlimite

Zur Begrenzung von Adressenrisiken bestehen für Einzelengagements bonitätsabhängige Limitobergrenzen sowie ein risikoabgestuftes Kompetenzbewilligungssystem. Risikokonzentrationen auf Gesamtportfolioebene versuchen wir zu vermeiden, indem wir die Entwicklung des Portfolios in unterschiedlichen Segmenten wie Bonitäten, Größenklassen und Branchen auf Basis bestimmter prozentualer Richtwerte überwachen.

Im Rahmen des Kreditvergabeprozesses ist insbesondere die Prüfung der Einhaltung der Limitobergrenzen auf Engagementebene ein wesentliches Kernelement. Allein dem Vorstand obliegt es in Einzelfällen, Kreditbewilligungen über diese Grenzen hinaus vorzunehmen, um der Sparkasse eine gewisse Flexibilität zur Wahrnehmung außergewöhnlicher Geschäftschancen, neuer Markttrends oder ähnlicher Faktoren zu verschaffen.

Überwachung des Kredit- bzw. Adressenrisikos

Die Darstellung der Entwicklung der Adressenrisiken sowie der Einhaltung und Überwachung der strategischen Maßgaben erfolgt im vierteljährlichen Kreditrisikoreport, der dem Vorstand sowie dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben wird.

Abhängig vom Risikogehalt der Kreditgeschäfte sind die Risiken eines Engagements sowohl im Rahmen der Kreditentscheidung als auch bei turnusmäßigen oder anlassbezogenen Beurteilungen mithilfe eines Risikoklassifizierungsverfahrens zu bewerten. Um eine möglichst vollständige Risikoklassifizierung des gesamten Kreditportfolios zu erreichen, nutzen wir interne wie externe Bonitätsbeurteilungen. Hierbei setzen wir in erster Linie die von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH angebotenen Rating- und Scoringmodule ein.

Unsere Kreditengagements unterliegen nach Risikogesichtspunkten einem stetigen Kontrollprozess. Sofern sich hierbei abzeichnet oder absehbar ist, dass etwaige Problemsituationen die Rückführung des Engagements gefährden können, ist es Ziel, frühzeitig gemeinsam mit den Kreditnehmern Ursachenanalysen durchzuführen, Lösungswege zu finden und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Je nach Schweregrad der Problemsituation und in Abhängigkeit von etwaigen Erfolgsaussichten ziehen wir diesbezüglich u. a. auch die Zuordnung in die Bereiche der Intensivbetreuung, Sanierung oder Abwicklung in Betracht.

Im Rahmen der vierteljährlichen Ermittlung der Risikotragfähigkeit werden die Adressenrisiken des Kundenkreditgeschäfts den Limiten gegenübergestellt. Die Ermittlung erfolgt mit der Anwendung CPV (Credit Portfolio View; Risikofall: unerwartete Verluste mit einem Konfidenzniveau von 95,0 %). Zusätzlich berücksichtigen wir weitere Positionen wie gegebenenfalls zu bildende Pauschalwertberichtigungen sowie die zusätzliche Risikovorsorge für den Abwicklungsbereich.



Für das Geschäftsjahr 2020 erwarten wir unverändert ein Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft in Höhe von -2,0 Mio EUR. Die Simulationen für den Risikofall ergeben einen Risikowert in Höhe von 3.247 TEUR bzw. eine Auslastung des zur Verfügung gestellten Limits (4,0 Mio EUR) von 81,2 %.

Risikotragendes Portfolio (Kredite an Unternehmen, wirtschaftlich Selbstständige und Privatpersonen)

Das risikotragende Portfolio (Kredite an Unternehmen, wirtschaftlich Selbstständige und Privatpersonen) beinhaltet zum 31. Dezember 2019 keine offensichtlich unbeherrschbaren Risiken.

Verteilt auf Kundengruppen stellt sich das risikotragende Kundenkreditvolumen wie folgt dar:

	Anteil risikotragendes Portfolio in %	
	31.12.2019	31.12.2018
Privatpersonen	47,8	46,5
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	52,2	53,5
darunter folgende Schwerpunkte:		
Verarbeitendes Gewerbe	9,5	9,7
Grundstücks- und Wohnwesen	12,8	13,3
Beratung, Planung, Sicherheit	6,7	6,7
gesamt	100,0	100,0

Wie in den vergangenen Jahren verteilte sich das Kreditvolumen an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige auf eine Vielzahl von Wirtschaftszweigen.

Auf Basis der bestehenden Risikoklassifizierungen ergab sich zum 31. Dezember 2019 im Vergleich zum Vorjahr folgende Struktur für das risikotragende Kundenkreditvolumen:

Risiko- einstufung DSGV	mittlere PD* in %	Standard & Poors	Moody's	Anteil in %	davon blanko in %	Anteil	davon
						in %	blanko
						Vorjahr	Vorjahr
1 bis 5	0,0 bis 0,4	AAA bis BBB-	Aaa bis Baa3	75,4	53,6	74,3	55,8
6 bis 9	0,6 bis 2,0	BB+ bis BB-	Ba1 bis Ba3	15,9	56,3	17,8	50,5
10 bis 15	3,0 bis 45,0	B+ bis C	B1 bis C	6,4	39,1	5,6	26,8
16 bis 18		D	D	1,8	45,3	2,1	40,8
ohne Rating		-	-	0,5	71,5	0,2	50,1
gesamt				100,0		100,0	

* Probability of Default = Ausfallwahrscheinlichkeit (PD = 2 % bedeutet: Von 100 Kreditnehmern werden in den nächsten 12 Monaten statistisch betrachtet 2 Kreditnehmer ausfallen.)

Sofern sich dauerhafte Ausfallrisiken erkennen lassen, tragen wir diesen mit der Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entsprechend Rechnung.



In keinem der bedeutenden Segmente (Bonitäts-, Größenklassen- oder Branchenstrukturen) verzeichneten wir eine Risikokonzentration. Die Entwicklung des risikotragenden Portfolios entspricht grundsätzlich unseren strategischen Ausrichtungen bzw. unseren strategischen Zielen.

Unser Sicherheitenportfolio wird maßgeblich von Grundpfandrechtlichen Sicherheiten geprägt, deren Anteil insgesamt 90,3 % beträgt. Dominierend schlagen sich hierbei die „wohnwirtschaftlichen Grundpfandrechte“ nieder. Da sich dieser Sicherheitenwert allerdings aus einer Vielzahl von Objekten zusammensetzt, sehen wir zum gegebenen Zeitpunkt hierin kein wesentliches Risiko.

Öffentliches Portfolio

Der Anteil des öffentlichen Portfolios beläuft sich auf 7,7 % (Vorjahr: 7,7 %) des Gesamtkreditportfolios. Wesentliche Bestandteile sind Kredite an öffentliche Unternehmen, Städte, Gemeinden und öffentliche Haushalte sowie Schuldscheindarlehen von öffentlich-rechtlichen Adressen.

Ausfallrisiko aus Eigenanlagen

In unserer Sparkasse erfolgt eine laufende Überwachung der Bonität der Adressen über die Ratings der externen Agenturen (Standard & Poor's, Fitch bzw. Moody's) sowie über die Medienberichterstattung. Im Rahmen eines wöchentlichen Risikoberichts (siehe auch Marktpreisrisiko) stellen wir die Ratingänderungen zur Vorwoche dar.

Das Risiko wird durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner sowie durch die Festlegung von Limiten bezüglich Emittenten bzw. Kontrahenten und Größenstruktur begrenzt. Die Limite definierten wir im Rahmen unserer Geschäfts- und Risikostrategie. Sie richten sich nach der Risikoeinstufung und der Besicherung der jeweiligen Adressen.

Im Rahmen der vierteljährlichen Ermittlung der Risikotragfähigkeit stellen wir die Adressenrisiken aus Eigenanlagen den Limiten gegenüber. Die Ermittlung erfolgt mit der Anwendung CPV (Risikofall: unerwartete Verluste mit einem Konfidenzniveau von 95,0 %).

Die aktuellen Simulationsrechnungen für Adressenrisiken im Eigengeschäft zeigen im Risikofall für 2020 einen Risikowert in Höhe von 867 TEUR bzw. eine Auslastung von 69,3 % des zur Verfügung gestellten Limits (1,25 Mio EUR).

Länderrisiken

Zu unterscheiden ist zwischen dem originären Länderrisiko, bei dem der jeweilige Staat direkter Schuldner ist, und dem derivativen Länderrisiko, bei dem ein Kreditnehmer innerhalb eines Staats der Schuldner ist. Beim Länderrisiko handelt es sich um die Gefahr, dass ein Staat seine eigenen Verbindlichkeiten nicht bedienen kann, weil die Regierung oder Zentralbank nicht in der Lage (wirtschaftliches Risiko) ist, die zur Rückzahlung der Verbindlichkeiten erforderlichen Mittel zu beschaffen oder der Staat vorhandene Mittel nicht zur Rückzahlung einsetzt (Transferstopprisiko) oder sich die volkswirtschaftliche Situation und/oder politische Lage des Staats gravierend verschlechtert hat.

Im Rahmen der Direktanlage ist die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt primär in Deutschland investiert. Unsere Geschäfts- und Risikostrategie enthält für Corporate Bonds und Corporate Schuldscheindarlehen eine Liste mit investierbaren Ländern für den Direktbestand. Es handelt sich hierbei um stabile Länder der Eurozone (z. B. Niederlande und Österreich) und die Schweiz, bei denen auf Sicht von 12 Monaten keine Finanz- und/oder politischen Probleme zu erwarten sind.



Auslandspositionen in Fonds bzw. in Fonds im Spezialfonds werden im Rahmen der Portfoliosteuerung durch das Fondsmanagement berücksichtigt. Daher ist zu erwarten, dass sich eine Erhöhung des Risikos aus einzelnen Ländern in einer Veränderung der Portfoliostrukturen (Bestandsabbau) niederschlägt. Die Fondspositionen in den Ländern der EU bestehen aktuell mehrheitlich aus Unternehmensanleihen.

Die ausländischen Volumina berücksichtigen wir sowohl im Adressenrisiko (ratingbasierte Ausfallwahrscheinlichkeit) als auch im Marktpreisrisiko (u. a. Spreadrisiken).

Ausfallrisiko aus Beteiligungen

Die Beteiligungen unserer Sparkasse gingen wir überwiegend aufgrund strategischer Überlegungen ein, um den Sparkassen-Finanzverbund zu stärken, eine Spezialisierung und Bündelung betrieblicher Aufgaben zu gewährleisten oder um eine Zusammenarbeit mit den einzelnen Institutionen in der Region zu ermöglichen (strategische und/oder Funktionsbeteiligungen). Es handelt sich vor allem um Verbundbeteiligungen, die hauptsächlich der Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse sowie der Förderung des Sparkassenwesens dienen.

Als Beteiligungsrisiko verstehen wir die Gefahr, dass aus der Beteiligung an Dritten Verluste entstehen. Die Überwachung der Verbundbeteiligungen erfolgt in erster Linie durch Beobachtung sowie Einflussnahme im Rahmen der Mandatsausübung. Daher unterziehen wir Verbundbeteiligungen keinem besonderen Eigencontrolling, soweit diese Aufgabe von Mandatsträgern (Regionalverband) wahrgenommen wird. Darüber hinaus erfolgt eine Berücksichtigung in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung.

Unsere Sparkasse erwartet für 2020 keine Bewertungsaufwendungen. Dem zur Verfügung gestellten Risikofalllimit von 0,75 Mio EUR steht ein Risikobetrag von 0,6 Mio EUR gegenüber.

4. Marktpreisrisiken

Abschreibungsrisiko

Marktpreisrisiken bestehen - entsprechend den im Bestand befindlichen Positionen - hauptsächlich aus Zinsänderungsrisiken, Spreadrisiken und Aktienkursrisiken. Das Marktpreisrisiko wird auf Basis aktueller Börsenkurse bzw. aus von aktuellen Renditestrukturkurven abgeleiteten theoretischen Kursen täglich ermittelt. Zusätzlich simulieren wir wöchentlich das Risikoszenario, um das potenzielle handelsrechtliche Abschreibungsrisiko zum Jahresende zu ermitteln. Über die Ergebnisse wird der Vorstand wöchentlich informiert.

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt hält im Verhältnis zu anderen Anlageformen einen geringen Aktienbestand. Die Aktien werden ausschließlich mittelbar über einen gemischten Spezialfonds gemanagt.

Für 2020 erwarten wir einen Abschreibungsbedarf für Wertpapiere von 0,2 Mio EUR. Für den Risikofall ergibt sich zu Jahresbeginn ein Wert in Höhe von 8,8 Mio EUR bei einem zur Verfügung gestellten Teillimit von 15,5 Mio EUR. Dabei wurden zinsinduzierte und spreadinduzierte Risiken sowie Aktienkursrisiken zusammen betrachtet.

Zinsspannenrisiko

In einem vierteljährlichen Rhythmus ermitteln wir auch die möglichen Auswirkungen etwaiger Marktziinsänderungen auf den periodischen Zinsüberschuss. Die Simulation für verschiedene Zinsszenarien zeigt die Sensitivität des Zinsüberschusses bei entsprechenden Marktziins- und Bilanzstrukturveränderungen.



Das ermittelte Zinsänderungsrisiko im Rahmen der Standardbetrachtung (Zinsschock ad hoc +/-100 Basispunkte (BP) und konstante Geschäftsstruktur) betrug 2019 maximal 1,1 Mio EUR.

Das für das Geschäftsjahr 2020 zur Verfügung gestellte Risikofalllimit in Höhe von 1,5 Mio EUR wird mit 83,9 % in Anspruch genommen.

Immobilienmarktpreisrisiko

Aufgrund des Umfangs nicht sparkassenbetrieblich genutzter Immobilien sowie des Bestands an Immobilienfonds berücksichtigt unsere Sparkasse zusätzlich das Immobilienmarktpreisrisiko im Rahmen der vierteljährlichen Risikotragfähigkeitsbetrachtungen. Hierbei werden je nach Szenario unterschiedliche Marktpreisschwankungen angesetzt und das sich hieraus ergebende Marktpreisrisiko den Limiten gegenübergestellt.

Wir erwarten für 2020 keine Bewertungsaufwendungen. Das zur Verfügung gestellte Risikofalllimit (2,5 Mio EUR) wird zu 101,8 % ausgelastet. Hierbei ist ein in Zeichnung befindlicher, noch nicht zugeteilter Immobilienspezialfonds bereits mit dem gesamten Risikobetrag enthalten.

Wertorientiertes Zinsrisiko

Das Fristentransformationsrisiko stellt auf die potenziellen Veränderungen der Marktzinsen ab. Die Fristentransformation ergibt sich im Wesentlichen aus der tendenziell längerfristigen Bindung auf der Aktivseite, verglichen mit der in weiten Teilen kurzfristigeren Mittelaufnahme auf der Passivseite, sodass sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen auf den Erfolg des Unternehmens niederschlagen. Dieses Fristentransformationsrisiko messen und steuern wir periodisch und barwertig.

Wir setzen zur Ermittlung des wertorientierten Fristentransformationsrisikos auf Gesamtbankenebene die Methode der modernen historischen Simulation ein.

Das Risiko quantifizieren wir auf Basis eines historischen Stützzeitraums von 32 Jahren, eines Konfidenzniveaus von 95,0 % sowie eines Planungshorizonts von 63 Handelstagen. Unbefristete Einlagen werden über Mischungsverhältnisse gleitender Durchschnittszinsen in Cashflows umgewandelt. Im Rahmen von Stress-Szenarien tragen wir mit der Betrachtung der Wirkung von Zinsschocks auf den Barwert des Zinsbuchs den Anforderungen aus dem Rundschreiben 06/2019 der BaFin Rechnung. Der Zinsrisikoeffizient bei einer Zinserhöhung um 200 BP betrug per 31. Dezember 2019 -22,0 % der Eigenmittel. Die Fristentransformationsposition der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt wird monatlich überwacht. Vertiefende Analysen sowie Maßnahmenvorschläge gemäß unserer semi-passiven Zinsbuchsteuerung erarbeiten wir monatlich und legen sie dem Vorstand zur Entscheidung vor.

Zur Steuerung des Fristentransformationsrisikos auf Gesamtbankenebene setzen wir neben verzinslichen Wertpapieren auch derivative Finanzinstrumente in Form von Standard-Zinsswaps ein.

Keine Handelsrisiken und nur unwesentliche Währungsrisiken

Die Ausrichtung unserer Sparkasse als Retailbank schlägt sich auch in einer großen Zurückhaltung bei der Risikoübernahme im Handel sowie beim Währungsrisiko nieder. Entsprechende Geschäfte im Handelsbestand sowie in Fremdwährungen - mit Ausnahme unwesentlicher Fremdwährungsanteile in Fondsanlagen und Sortenbestände - werden durch unser Haus nicht getätigt.

5. Liquiditätsrisiken, Liquiditätsmanagement

Liquiditätsrisiken entstehen, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können oder wenn die Liquidität nur zu erhöhten Marktpreisen beschaffbar ist. Zum 31. Dezember 2019 lag die LCR bei 236,44 %. Die Mindestanforderung wurde im gesamten Jahr 2019 nicht unterschritten.

Insbesondere für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko als „Liquiditätsrisiko im engeren Sinne“ hat unsere Sparkasse einen Risikosteuerungs- und -controllingprozess implementiert, dessen Bestandteile u. a. folgende Punkte sind:

- tägliche Liquiditätsdisposition,
- monatliche Erstellung einer Liquiditätsliste (verfügbare Mittel),
- monatliche Liquiditätsplanung auf Jahressicht,
- Berücksichtigung der Liquiditätswirkung bei Anlageentscheidungen im Bereich unserer Eigenanlagen,
- quartalsweise Simulationen von Stressfällen (u. a. starker Abzug von Kundeneinlagen).

Mit Bezug auf die Risikotragfähigkeit gemäß MaRisk wird das Zahlungsunfähigkeitsrisiko aufgrund seiner Eigenart nicht durch das Risikodeckungspotenzial der Sparkasse abgedeckt. Zur Überwachung und Früherkennung von Engpasssituationen haben wir ein System von Schwellenwerten festgelegt. Hierdurch räumen wir dem Liquiditätsmanagement den nötigen Handlungsspielraum ein. Weiterhin wurde ein Maßnahmenplan entwickelt, der bei Liquiditätsengpässen einen reibungslosen Ablauf gewährleistet.

Unsere Sparkasse verfügt insgesamt über eine starke Liquiditätsposition. Ausschlaggebend hierfür sind einerseits unser Bestand an hochliquiden Wertpapieren sowie andererseits der hohe Anteil an kleinteiligen Kundeneinlagen. Deshalb ist nach unserer Einschätzung das Refinanzierungsrisiko von geringer Bedeutung.

6. Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Verlusten infolge menschlichen Versagens, der Unzulänglichkeit von internen Prozessen und Systemen sowie externer Ereignisse.

Die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt hat eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um einen fehlerfreien und reibungslosen Geschäftsablauf sicherzustellen. Die Ablaufprozesse und die Funktionsfähigkeit der technischen Systeme passen wir laufend den internen und externen Erfordernissen an. Die betrieblichen Abläufe sind in Arbeitsanweisungen geregelt und werden durch die Interne Revision überwacht.

Einen Schwerpunkt bei der Steuerung der operationellen Risiken bildet die Informationssicherheit, die sich konsequent an den Konzepten des „Sicheren IT-Betriebs“ ausrichtet. Das Informationssicherheitsmanagement wird in unserem Haus als ein permanenter Prozess gelebt. Berechtigungssysteme sowie Kontroll- und Überwachungsprozesse gewährleisten den Schutz vertraulicher Informationen vor unberechtigten Zugriffen und Änderungen in den Geschäftsprozessen.

Des Weiteren implementierten wir in den vergangenen Jahren umfangreiche Maßnahmen im Rahmen der Not- und Ausfallplanung sowie des Business-Recovery. Es liegen differenzierte, an die Bedingungen der OSPlus-Strukturen und der IT-Services der Finanz Informatik angepasste Not- und Ausfallpläne vor.



Daneben tragen die Auslagerung des IT-Betriebs zum Rechenzentrum sowie die Nutzung von vereinbarten Servicelevels und des OSPN (OneSystemPlus-Netzwerk) zur Risikoreduzierung bei. Mit OSPN sind unsere Geschäftsstellen direkt an unser Rechenzentrum angebunden. Sie können somit unabhängig von der Hauptstelle arbeiten. Das Produkt beinhaltet über die reine Datenverbindung hinaus den Betrieb von verschiedenen Sicherungssystemen (Firewall, Virenschutz etc.) und die Nutzung von virtuellen Netzen zur Trennung von Datenströmen (PC, Drucker etc.). Insgesamt wurde das Sicherheitsniveau weiter erhöht und den Anforderungen des „Sicheren IT-Betriebs“ Rechnung getragen.

Die Informationssicherheitsbeauftragte informiert den Vorstand regelmäßig im Rahmen von Berichten über den Sachstand der Informationssicherheit, die auch Handlungsempfehlungen enthalten.

Die Auslagerungen der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt werden im Rahmen der Dienstleistersteuerung regelmäßig analysiert. Dabei überprüfen die steuernden Fachbereiche wesentliche Auslagerungen mindestens jährlich und nicht wesentliche mindestens alle drei Jahre. Risiken im Zusammenhang mit ausgelagerten Leistungen können so frühzeitig erkannt und gegensteuernde Maßnahmen ergriffen werden. Basis der Steuerung sind sowohl die regelmäßige Berichterstattung des jeweiligen Dienstleisters, dessen Interner Revision als auch die regelmäßig durchgeführten Servicegespräche.

Der zentrale Auslagerungsmanager gibt dem Vorstand jährlich einen Auslagerungsbericht zur Kenntnis.

Gemäß den Vorschriften des § 25h KWG besteht in unserer Sparkasse eine zentrale Stelle für die Verhinderung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstigen strafbaren Handlungen. Die Abteilung Finanzsicherheits-Management hat keine Entwicklungen oder wesentlichen Sachverhalte festgestellt, die auf ein erhöhtes Risiko in der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt hindeuten würden.

Zur Analyse schlagend gewordener operationeller Risiken pflegen wir eine Schadensfalldatenbank. Hier werden Einzel- bzw. Sammelschäden ab 1 TEUR erfasst.

Im Rahmen einer regelmäßig zu erstellenden Risikolandkarte beurteilen wir die zukünftigen operationellen Risiken. Aktuell zeigt die Risikolandkarte ein zukünftiges potenzielles Brutto-Risiko von 0,8 Mio EUR (vor Reduzierung durch Versicherungsleistungen und sonstigen Minderungen).

Der Vorstand erhält über die Ergebnisse der Schadensfalldatenbank und der Risikolandkarte mindestens einmal pro Jahr eine Information. Ausgehend von den über die Schadensfalldatenbank ermittelten Risiken werden die operationellen Risiken in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Auf Basis des OpRisk-Schätzverfahrens setzen wir für operationelle Risiken einen Erwartungswert für 2020 in Höhe von 131 TEUR an. Darüber hinaus bewegt sich die Risikofalllimitauslastung für 2020 bei 59,6 % (Limit: 0,5 Mio EUR).

Den unterlegungspflichtigen Betrag für das operationelle Risiko nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften der CRR ermitteln wir nach dem Basisindikatoransatz.

D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Die zukünftige Entwicklung unserer Sparkasse wird von einer Vielzahl von Faktoren und Ereignissen beeinflusst, deren vollständige Tragweite und Auswirkungen zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließend beurteilbar sind. Trotz sorgfältig erstellter Prognosen können deshalb die

tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Wie bereits in den Ausführungen zum Risikobericht beschrieben, verfügt unser Haus jedoch über Instrumente und Prozesse, um Abweichungen von den Erwartungen frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und gegebenenfalls steuernd einzugreifen.

Die führenden deutschsprachigen Wirtschaftsforschungsinstitute (DIW Berlin als Federführer, IWH Halle, ifo München, IfW Kiel, RWI Essen - teils in Konsortien mit ausländischen Partnern) haben am 2. Oktober 2019 ihre neue Gemeinschaftsdiagnose veröffentlicht. Sie wird im halbjährlichen Turnus im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie erstellt.

Prognosen für die Weltwirtschaft, den Euroraum und für Deutschland

Als Fokusthema zur Diagnose der Weltwirtschaft wählt das Herbstgutachten wie schon in vorangegangenen Ausgaben erneut die Auswirkungen der Handelskonflikte. Zunächst betrachten die Institute die Auswirkungen auf die US-Wirtschaft selbst, dann aber auch die Ausstrahlungen auf den Euroraum. Der Welthandel soll in der vom Herbstgutachten verwendeten Abgrenzung in 2020 nur um 0,7 % zulegen. Der Euroraum hält sich mit 1,2 % Produktionswachstum noch vergleichsweise gut im Vergleich zur Entwicklung der deutschen Wirtschaft.

Deutschland sei als sehr offene Volkswirtschaft wegen seiner Ausrichtung auf global nachgefragte Investitionsgüter von der aktuellen Abschwächung des Welthandels besonders stark betroffen. Dazu kommen die strukturellen Umwälzungen in der für Deutschland sehr wichtigen Autoindustrie.

Im Ergebnis soll die deutsche Volkswirtschaft 2020 um 1,1 % wachsen, diese profitiere aber im Umfang von 0,4 Prozentpunkten vom Rückenwind einer höheren Zahl von Arbeitstagen. Die tatsächliche konjunkturelle Dynamik beschleunige sich kaum. Der Preisauftrieb gestalte sich moderat.

Die Zahl der Erwerbstätigen bleibe im Prognosehorizont bis 2021 etwa konstant. Zwar setze der Industriesektor bereits Arbeitskräfte frei. Besser laufende Wirtschaftsbereiche kompensierten dies allerdings noch. Insgesamt werde in den anstehenden Jahren gegenüber dem starken Anstieg der Erwerbstätigenzahl in der letzten Dekade eine deutlich abgeknickte Entwicklung ersichtlich.

Dies liege in den kommenden Jahren jedoch auch angebotsseitig an der demographischen Situation.

Das langsamere Wachstum des Arbeitsvolumens spiegelt sich auch in der Abschätzung des mittelfristigen Potenzialpfads wider, den die Gemeinschaftsdiagnosen in regelmäßigen Abständen auftragsgemäß beziffern. Für die Jahre 2018 bis 2024 veranschlagen die Forschungsinstitute ein durchschnittliches Potenzialwachstum - in verschiedenen Methoden durchgerechnet - von 1,2 bis 1,3 %. Am Ende dieses Zeitraums ab 2023 rutscht der in Aussicht gestellte Pfad unter die Ein-Prozent-Marke.

Auswirkungen der Corona-Pandemie

Mit der im Dezember 2019 in China beginnenden Ausbreitung des Corona-Virus, die sich in Folge zu einer Pandemie über den gesamten Globus ausweitete, haben sich die voran beschriebenen Prognosen zumindest für das Jahr 2020 überholt. Das Corona-Virus wird das Leben der Menschen belasten und zu deutlichen wirtschaftlichen Verwerfungen führen. Das DIW Berlin sieht aufgrund von Modellrechnungen für Deutschland massive wirtschaftliche Einbußen und hält einen Rückgang der Wirtschaftsleistung vergleichbar mit der Größenordnung während der Finanzkrise für realistisch. Für das DIW scheint es unausweichlich, dass die Corona-Pandemie, über deren Verlauf und Ausmaß eine große Unsicherheit besteht, die deutsche Wirtschaft in eine Rezession stürzt.



Planungen der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt

Die unserer mittelfristigen Unternehmensplanung zugrunde gelegten Annahmen und Parameter haben wir im Rahmen des Strategie- und Planungsprozesses im 2. Halbjahr 2019 getroffen bzw. festgelegt. Auf Basis der Stichtagsdaten per 31.12.2019 erfolgten die Bilanzstrukturplanung und die Erfolgsspannenrechnung.

Die potenziellen Auswirkungen der Corona-Krise wurden hierbei nicht berücksichtigt. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts sind die konkreten Auswirkungen der Corona-Krise nicht seriös abbildbar. Die nachfolgenden Ausführungen stellen deshalb unseren Erkenntnisstand zum Zeitpunkt des Abschlusses unserer Planungen dar und werden zumindest teilweise mit hoher Wahrscheinlichkeit von der tatsächlichen Entwicklung abweichen.

Die Kunden und unser Service für sie stehen im Mittelpunkt des geschäftlichen Handelns unserer Sparkasse. Über verschiedene Vertriebswege wird dem Kunden der Kontakt zur Sparkasse jederzeit ermöglicht (u. a. Geschäftsstellen, Internetfiliale, Kunden-Service-Center, Sparkassen-App). Bei diesem Multikanalansatz entscheidet der Kunde, über welchen Kanal er seine Sparkasse anspricht bzw. von ihr angesprochen wird. Die an das geänderte Nutzungsverhalten angepasste betriebswirtschaftlich sinnvolle Präsenz durch Geschäftsstellen in der Fläche ist auch weiterhin ein Eckpfeiler unserer Sparkasse.

Wir beobachten, dass sich das Kunden-Serviceverhalten ändert. Insbesondere ist ein Trend zu zeit- und ortsunabhängigen Vertriebswegen erkennbar. Entsprechend dieser Kundenbedürfnisse und der Markterfordernisse weiten wir unser Angebot in der Internetfiliale und im KundenServiceCenter sukzessive aus, wobei diese Vertriebswege nicht in den preislichen Wettbewerb zum stationären Vertrieb treten sollen, sondern diesen ergänzen. Ziel ist es, Onlinebanking- und Telefon-Kunden durch regelmäßige Ansprachen für die Beratung in unseren Geschäftsstellen zu begeistern, um die Kundenbindung zu erhöhen und die Produktnutzung zu steigern.

Produktspezifisch gehen wir auf der Einlagenseite von weiter steigenden Beständen der privaten Sichteinlagen (Liquidität, niedriges Zinsniveau, fehlende Anlagealternativen) sowie der Normalspareinlagen (Liquidität, niedriges Zinsniveau, fehlende Anlagealternativen) aus. Rückgänge planen wir insbesondere für die festverzinslichen Produkte Zuwachssparen und die Sparkassenbriefe ein. Zum Teil befinden sich diese Produkte nicht mehr im aktiven Vertrieb.

Insgesamt wollen wir weitere Kundengelder gewinnen. Wir streben eine Geldvermögensbildung (bilanzwirksame Einlagen zuzüglich des Wertpapiernettogeschäfts) von 30,0 Mio EUR im Jahr 2020 an, wobei aufgrund der allgemeinen Rahmenbedingungen die Geldvermögensbildung mit 20,0 Mio EUR über das Wertpapiergeschäft erzielt werden soll.

In den vergangenen Jahren verzeichneten wir einen erfreulichen Anstieg des Volumens privater Immobilienfinanzierungen. Die Entwicklung wurde durch die Vermittlerplattformen positiv beeinflusst. Entsprechend den aktuellen Rahmenbedingungen (niedriges Zinsniveau, steigende Anforderungen an energetische Sanierungen usw.) gehen wir in den Folgejahren von einem weiteren kontinuierlichen, wenn auch abgeschwächten Wachstum in diesem Bereich aus.

Analog dem privaten Wohnungsbau erwarten wir für den gewerblichen Wohnungsbau ebenfalls weitere Steigerungen.

Im Bereich der sonstigen Unternehmensfinanzierungen planen wir Zuwächse, die sich auch aus der aktiven Ansprache von Nichtkunden in unserem Geschäftsgebiet ergeben sollen. Grundsätzlich sind mittel- und langfristige Finanzierungen auf Basis des historisch niedrigen Zinsniveaus für Unternehmen unverändert sehr attraktiv. Das Wachstum der Kreditvergabe



beeinträchtigen werden die gute Finanzausstattung einiger Unternehmen (weniger Neukreditgeschäft, mehr Sondertilgungen) sowie die generelle Investitionszurückhaltung infolge der bestehenden Unsicherheiten auf den Exportmärkten.

Der Privatkredit war in den letzten Jahren eine tragende Säule im Kreditgeschäft mit privaten Kunden. Hier verzeichneten wir eine Seitwärtsbewegung. Im Rahmen des Gesamthausziels Kreditneugeschäft soll der Privatkredit allerdings weiterhin einen entsprechenden Anteil beitragen.

Trotz der aktuell guten Einnahmensituation sind die Kommunen zum Teil hoch verschuldet. Hier wird der Konsolidierungsprozess voraussichtlich fortgeführt. Den bestehenden Finanzierungsbedarf wollen wir sicherstellen. Entsprechend wurden gleichbleibende Bestände in der Planungsrechnung unterstellt.

Der Bestand an Weiterleitungsdarlehen hat sich in den vergangenen Jahren stetig erhöht. Für die nächsten Jahre gehen wir, insbesondere im Zusammenhang mit dem Wohnungsbaukreditgeschäft, weiter von einem kontinuierlichen Wachstum aus.

Im originären Kundenkreditgeschäft streben wir im Jahr 2020 ein Wachstum von insgesamt 10,0 Mio EUR an.

Zusätzlich planen wir, im bestehenden Portfolio an Schuldscheindarlehen (= Kreditersatzgeschäft) die anstehenden Fälligkeiten durch Neugeschäft zu ersetzen. Dabei gilt es, attraktive Zinserträge unter Eingehung überschaubarer Risiken zu erzielen.

In den vergangenen Jahren erfolgten bereits Umschichtungen bzw. zusätzliche Investitionen in Corporate Bond-Fonds der Helaba Invest, Umschichtungen innerhalb unseres Spezialfonds „HI-Saalfeld-Fonds“ (u. a. Emerging Markets und Aktien) sowie Investitionen in Immobilienfonds. Zur Generierung von Zusatzerträgen sind weitere Maßnahmen geplant. Bereits Ende 2019 erfolgte die Zeichnung eines weiteren Immobilienspezialfonds. Daneben ist der Erwerb eines Infrastrukturfonds geplant. Unser HI-Saalfeld-Fonds soll im Laufe des Jahres 2020 um 10 Mio EUR aufgestockt werden.

Das historisch niedrige Zinsniveau führt - trotz aller bisher umgesetzten Maßnahmen - dazu, dass die Verzinsung der fälligen Eigenanlagen und Kundenkredite stärker sinken wird als die Verzinsung der Kundeneinlagen. Dementsprechend erwarten wir für 2020 einen Rückgang des Zinsüberschusses um 5,3 % gegenüber 2019.

Die Steigerung des Provisionsüberschusses bleibt ein bedeutendes Kernziel unserer Aktivitäten im Vertrieb. Wir planen durch den weiteren Ausbau unseres Verbundgeschäfts einen Zuwachs um 4,1 %. Absolut betrachtet reicht diese Steigerung allerdings nicht aus, um den Rückgang des Zinsüberschusses zu kompensieren.

Es ist das Ziel unserer Sparkasse, durch konsequente Kostenoptimierung den Verwaltungsaufwand in den Folgejahren konstant zu halten bzw. zu reduzieren.

Die Entwicklung des Personalaufwands wird im Wesentlichen durch die Strukturen des Tarifvertrags (TVöD-S) sowie weitere Tarifsteigerungen beeinflusst. Aufgrund des Ende August 2020 auslaufenden Tarifvertrags sind die Tarifsteigerungen ab diesem Zeitpunkt noch offen. Durch unsere durchgeführten Maßnahmen zur Optimierung des Personalbestands werden sich die Personalkosten bei ähnlichen wie in der Vergangenheit erfolgten Tarifierhöhungen im Ergebnis leicht rückläufig entwickeln. Wir arbeiten weiterhin an der Verbesserung von Prozessen und der systematischen, anlassbezogenen Reorganisation bei bekannten personellen Veränderungen, um trotz perspektivisch sich weiter reduzierender Mitarbeiterkapazität unseren Geschäftsablauf sicherzustellen. Den wachsenden Anforderungen an die Qualifikation unserer Mitarbeiter tragen wir durch eine gezielte und kontinuierliche Weiterbildung Rechnung. Hier-



für stellen wir für 2020 ein gegenüber dem Vorjahr unverändertes Budget für Fortbildungsmaßnahmen zur Verfügung.

Die Anstrengungen im Rahmen des Sachkostenmanagements setzen wir konsequent fort. Hierzu initiierten wir 2018 ein neues, mittelfristig angelegtes Projekt. Entsprechend unseren Planannahmen führen Preissteigerungen sowie erforderliche Instandhaltungsmaßnahmen und Investitionen allerdings zu steigenden Aufwendungen. Unterstützungen bei Projekten führen im Jahr 2020 zu einem deutlichen Anstieg der sonstigen IT-Dienstleistungen Dritter. Insgesamt gehen wir für das Jahr 2020 von um 10,0 % steigenden Sachaufwendungen aus.

Für die Renditen am Geld- und Kapitalmarkt rechnen wir für das Jahr 2020 im Rahmen der im vierten Quartal 2019 erstellten Unternehmensplanung mit leicht steigenden Zinsen für alle Laufzeitbänder bei nahezu gleichbleibenden Spreads.

Wir erwarten entsprechend den beschriebenen Rahmenbedingungen gemäß unserer Unternehmensplanung für 2020 gegenüber 2019 ein rückläufiges Betriebsergebnis vor Bewertung (0,49 % der DBS). Die CIR wird sich mit voraussichtlich 76,0 % ebenso wie die positive Eigenkapitalrentabilität im Rahmen unserer geschäftspolitischen Zielstellung bewegen.

Das historisch niedrige Zinsniveau wird - wie bereits beschrieben - unsere Margen weiter schmälern und die Ertragskraft langfristig deutlich schwächen. Hinzu kommen potenzielle Risiken aus der europäischen Schuldenkrise. Risiken sehen wir weiterhin in der bestehenden Wettbewerbssituation vor Ort, in verschiedenen Internetangeboten bzw. dem sich verändernden Nutzungsverhalten unserer Kunden sowie der demografischen Entwicklung im Geschäftsgebiet. Zusätzliche Risiken können grundsätzlich dann entstehen, wenn die wirtschaftliche Entwicklung schlechter als angenommen verläuft und damit verbundene prognostizierte Rahmenbedingungen sich verschlechtert darstellen.

Chancen ergeben sich hauptsächlich bei einer Normalisierung des Zinsniveaus sowie der Überwindung der Staatsschuldenkrise bei gleichzeitig moderaten Inflationserwartungen. Über diese zu erwartenden Entwicklungen hinaus sind zusätzliche Erfolgchancen möglich, sofern sich insbesondere die im Rahmen unserer Strategieprozesse festgelegten Handlungsfelder zur sukzessiven und nachhaltigen Ergebnisoptimierung sowie vorgesehene Prozessstandardisierungen besser als erwartet auswirken.

Durch unsere Kreditpolitik der vergangenen Jahre haben wir gute Voraussetzungen für eine niedrige Risikovorsorge in den kommenden Jahren geschaffen. Die positive Bestandsentwicklung im Zeitraum von 2009 bis 2019, die sich nach unseren Planungen auch in den kommenden Jahren - wenn auch mit abnehmender Intensität - fortsetzen soll, kann allerdings einen erhöhten Bewertungsbedarf zur Folge haben. Wir gehen daher auch zukünftig von einem gewissen Bewertungsaufwand aus.

Der Bewertungsbedarf im Wertpapierbereich wird sich aufgrund der erwarteten Zinsentwicklung sowie in Abhängigkeit von der Spread- und Aktienkursentwicklung leicht ungünstiger entwickeln als im Vorjahr.

Nach der aktuellen Mittelfristplanung stehen in Zukunft stets ausreichende Eigenmittel zur Verfügung. Im Planszenario gehen wir von einer nahezu unveränderten Eigenmittelquote aus.

Auf Grundlage einer detaillierten Bilanzstrukturplanung gehen wir im Hinblick auf die LCR von einer angemessenen Liquiditätsausstattung und der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus.

Der Vorstand der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt erwartet unter den voran dargestellten Einschätzungen für 2020 ein auskömmliches, wenn auch infolge des historisch niedrigen Zins-



niveaus weiter rückläufiges Geschäftsergebnis, das durch Zuführung zu den Rücklagen eine langfristige Unternehmenssicherung unterstützt. Zur Verbesserung der Ertragslage planen wir die Erarbeitung weiterer Maßnahmen im Rahmen des ab 2020 beginnenden Projekts „Rundum und komplett“ in Zusammenarbeit mit dem SGVHT.

Unsere Sparkasse hat darüber hinaus weitere Simulationsrechnungen vorgenommen. Auch bei Eintreten ungünstigerer Bedingungen ist dementsprechend die Unternehmensfortführung in den Folgejahren gesichert.

Die sich nach Erstellung des Jahresabschlusses ausbreitende Corona-Pandemie wird voraussichtlich zu deutlich ungünstigeren Rahmenbedingungen führen und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Sparkasse belasten. Konkret lassen sich die Wirkung und das Ausmaß dieser Krise auf den Geschäftsverlauf sowie die Ertrags- und Risikolage der Sparkasse zum Zeitpunkt der Berichterstellung nicht bestimmen. Dennoch müssen wir davon ausgehen, dass diese zu einer deutlich von unserer Prognose abweichenden Entwicklung führen werden.

Nach einer ersten vorsichtigen Schätzung im April 2020 rechnen wir zumindest für die folgenden Erfolgskomponenten mit einer Belastung der Ertragslage. Das Zinsergebnis wird sich aufgrund reduzierter Ausschüttungen aus Beteiligungen und Fondsanlagen voraussichtlich um 640 TEUR schlechter als geplant darstellen. Aufgrund geringerer Abschlüsse bzw. Umsätze im Verbund- und Wertpapiergeschäft rechnen wir mit einem um 750 TEUR verminderten Provisonertrag. Für die Bewertung unserer eigenen Wertpapiere ermittelten wir Ende März 2020 einen gegenüber unserer Planung um 1,6 Mio EUR erhöhten Aufwand. Zudem gehen wir auch für das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft von erhöhten Aufwendungen aus. Ob sie unseren konservativen Erwartungswert überschreiten, ist aktuell jedoch nicht abschätzbar.

Auch unter Berücksichtigung dieser außergewöhnlichen Belastungen gehen wir von einem positiven Jahresergebnis für 2020 aus.

Saalfeld, im Mai 2020
